

Die „Blaue Nacht“
erfordert unbedingt 1 Pf.
und ist durch die
expedition. Neun Gramm, 8/10
und durch Polvorsteine zu bestehen.
Ganz zweitfähigkheit 1 Pf. 2.50.
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen 1 Pf. 2.50.
Jetzt im Hause 1 Pf. 2.00,
im kleinen Hause 1 Pf. 2.50.

Postexpedition benötigt
für die einzelpflichtige Colonegenus
oder deren Raum 20 Pf.
Auslandsteile Infanterie 40 Pf.
Infanterie unter Zeit 1 Pf.
Bereits in Berlin 15 Pf.
Bereits in Berlin am 15. Pf.
Angaben
Familien-Habichten 20 Pf.
Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Volkswacht

für Schlesien, Böhmen und die Nachbargebiete.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktägige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 284.

Breslau, Sonnabend, den 5. Dezember 1914.

25. Jahrgang.

Der Landsturm zweiten Aufgebots

Verordnung

betreffend den Aufruf des Landsturms
vom 27. November 1914.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser,
König von Preußen usw. verordnen auf Grund des Artikels 2,
§ 25 des Gesetzes, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht,
vom 11. Februar 1888 (Reichsgesetzblatt S. 11) im Namen
des Reichs was folgt:

S. 1. Sämtliche Angehörige des Land-
sturms II. Aufgebots, die aus dem I. Aufgebot
übergetreten sind, werden soweit sie nicht schon durch
die Verordnung vom 1. und 15. August 1914 (Reichs-
gesetzblatt S. 273, 871) aufgerufen sind, hiermit auf-
gerufen. Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturms-
rolle hat nach höherer Verordnung des Reichskanzlers zu
erfolgen.

S. 2. Diese Verordnung findet auf die Königlich böh-
mischen Gebietsteile keine Anwendung.

S. 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver-
kündung in Kraft.

Urkundlich unter Unser höchsteigenhändigen Unterschrift
und beigedrucktem Kaiserlichen Siegel.

Gegeben

Großes Hauptquartier, den 27. November 1914.

Wilhelm von Bethmann Hollweg.

Gefanntmachung

betreffend den Aufruf des Landsturms
vom 27. November.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung, betreffend den
Aufruf des Landsturms, vom 27. November 1914 (Reichs-
gesetzblatt S. 495) wird Nachstehendes zur Kenntnis ge-
bracht:

1. Der Aufruf bezweckt zunächst lediglich die Herbe-
führung der Eintragung in die Listen.

2. Die im Inlande sich aufhaltenden Aufgerufenen haben
sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei den Bürovorständen
der Erhol-Kommission ihres Wohnsitzes in der Zeit vom
16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zur Landsturmsrolle
anzumelden.

3. Die Aufgerufenen, die sich im Auslande aufhalten,
haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist,
alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslands-
vertretungen zur Eintragung in besondere von diesen zu
führende Listen zu melden.

Großes Hauptquartier, den 27. November 1914.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.

Der ungediente Landsturm.

Vorliegende Bekanntmachungen beziehen sich natürlich
auf den ungedienten Landsturm zweiten Aufgebots,
also auf alle zwischen 29 und 45 Jahre alten Männer.
Der gediente Landsturm hat in Schlesien seine Einberufung
bzw. Anmeldung schon hinter sich.

Zur Anmeldung des Landsturms II. Aufgebots ergehen
in den einzelnen Orten und Bezirken erst besondere
behördliche Aufrufe, nach denen sich die Anmeldung
zur Stammrolle ergibt. Daß es sich zunächst nur um die
Aussstellung von Listen handelt, wird besonders hervorgehoben
und geht auch daraus hervor, daß bisher erst kleine Teile
des ungedienten Landsturms ersten Aufgebots eingezogen sind.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember, vorm. (W. T.-V.)
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden französische Angriffe
gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewie-
len, ebenso in der Gegend nordwestlich Aix-la-Chapelle, wo die Fran-
zosen bedeutende Verluste hatten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind sämtliche An-
griffe östlich der masurischen Seenplatte unter großen Verlusten
für die Russen abgeschlagen.

Unsere Offensive in Polen nimmt normalen Verlauf.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser in Berlin.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember, vormittags. (W. T.-V.)
Eine Reisefahrt der Kaiserin ist gestern abend zu kurzem
Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Bericht.

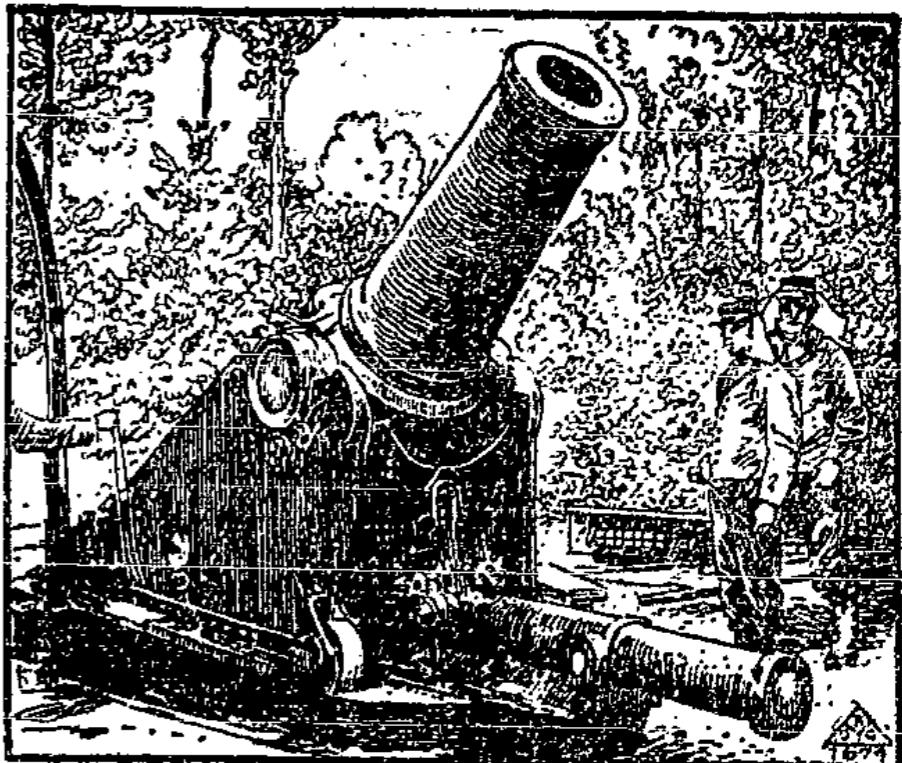
Wien, 4. Dezember. (W. T.-V.) Amtlich wird vom 4. De-
zember mittags gemeldet: In den Karpathen, in Westgalizien
und in Südpolen ist der gestrige Tag im allgemeinen ruhig ver-
laufen. Die Kämpfe in Nordpolen dauern fort.

Ein Sturm auf Przemysl.

Wien, 4. Dezember. Ein Sturmangriff auf Przemysl ist,
wie der „Polanzeiger“ meldet, von den österreichisch-hungarischen
Truppen abgeschlagen.

Feindliche Flieger in Baden.

Karlsruhe, 4. Dezember. (W. T.-V.) Feindliche Flieger
wurfen mittags in der Nähe von Freiburg im Breisgau
Bomben ab, anscheinend vier. Sie schienen es auf den Bahnhof-
übergang abgesehen zu haben.



Neues schweres Geschütz d'Franzosen

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Dezember. (W. T.-V.) Vom südlichen Kriegs-
schauplatz wird amtlich gemeldet: 4. Dezember. Die Serben
ergriffen Belgrads erfolgte gestern in feierlicher Weise.
Der Vormarsch unserer Kräfte geht im nördlichen Teile der
Front kampflos vorwärts, wobei gestern 300 Mann zu Ge-
fangenen gemacht wurden.

Westlich und südwestlich von Andjelovac stellen sich
dem Vordringen unserer Truppen starke feindliche Kräfte ent-
gegen, welche durch heftige Angriffe, die insgesamt abgewiesen
würden, versuchten den Rückzug der serbischen Armeen zu bremsen.

Die Kämpfe in Polen.

Gens, 4. Dezember. Der heutige russische Generalstab-
bericht lautet: Die Kämpfe dauern in gewissen Bezirken des
Gegends von Lwow fort. Außerdem bedeuten die
feindlichen Kräfte, besonders von der Westfront kommende
Truppen, nahmen die Offensive in der Gegend von Uto-
nietsch-Sierzschow auf. Von der übrigen Front des linken
Weichselufer besteht keine bedeutende Änderung zu melden.

Wie die Blätter „Gas“ und „Gazeta Krakowska“
melden, erzählen die vom Kampfplatz gebrachten Berichte,
daß die Kämpfe in Russisch-Polen, die zu den erbittertesten
und blutigsten seit dem Beginn des Krieges gehören, sich
nunmehr an der ganzen Front voll zu entwickeln beginnen.
Jeder Zoll Boden werde hartnäckig unter den furchtbaren
Opfern verteidigt. Die Verluste der Russen seien infolge
des mörderischen Feuers der österreichisch-ungarischen Artillerie
ganz enorm. Die Verbiegung der russischen Truppen stöße
wegen des mangelhaften Stappendienstes auf immer bes-
tendtere Schwierigkeiten.

Die Sozialdemokratie und der Krieg

Von Konrad Haentzsch, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

Zu gewissen Parteikreisen geht die Ansicht um, die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur
Frage der Kriegsfreiheit und die Stellung, die fast die
gesamte sozialdemokratische Presse Deutschlands zu den
Problemen des Weltkrieges einnahm, widerspreche durch-
aus den alten marxistischen Grundsätzen der Partei, bedeute
eine Absehung insbesondere von jener Taktik, die man
gemeint hat die „radikale“ Parteitaktik nannte. Die
Partei, so heißt es, sei durch die Stürme des Weltkrieges
ganz und gar in das Fahrwasser des Revolutionsismus hin-
eingetrieben worden. Sie habe den Boden des klassen-
kampfes verlassen und habe die Ideen des Internationalen
verraten. Die Hauptfahrläde am allem, was seit den ersten
Augusttagen bei uns geschehen und nicht geschehen ist,
wird den parlamentarischen und journalistischen Führern
der Partei, ihrer Charakterwidrigkeit und mangelnden Ein-
sicht aufs Mindeste gesetzt. Statt den Massen den richtigen
Weg zu weisen, hätten diese Führer sich selbst mit fort-
währenden Läden vom Strom der entfesselten Volksbewegung
festen vergriffen, doch „dieser Krieg nicht unser Krieg“
ist — fügt ihre ganze Stellung zu den Problemen des
Weltkrieges hätte seinesfalls ganz anders orientiert
sein müssen, als er in der Tat geschehen ist.

Nun ist es natürlich ein sehr wichtiges Ding, über
alle diese Dinge jetzt unter dem Kriegsgespann öffentlich

zu reden, und eine gründliche Aussprache muß denn auch
späteren Seiten vorbehalten bleiben. Jedem Vertreter der
Traditionsansicht wäre es wirklich sehr viel lieber ge-
sehen, man hätte die ganze Debatte überhaupt bis nach
dem Kriege verlängert. Aber gerade die Genossen von der
Opposition haben es anders gewollt. Sie haben teils
versucht, teils offen die Haltung der Partei angegriffen.
Deshalb müssen nun wohl oder übel auch die reden, die
oft genug erst nach schweren inneren Kämpfen —
schließlich dazu gekommen sind, die heute von den Partei
eingeschlagene Politik zu kritisieren; in Hillegen.

Was aber hat es mit den eben angeführten Vor-
würfen auf sich? Was ist Wahrheit an der Behauptung,
daß die Partei ihre ganze Vergangenheit, alle ihre Grund-
sätze über Bord geworfen habe, als sie sich zu der Politik
entschloß, die sie seit dem 4. August innegehalten hat?

Vorausgesetzt sei eine Bewertung: In der grund-
sätzlichen Beurteilung des Krieges sind wir Sozialisten
uns zum letzten Mann natürlich auch heute noch
einsig. Einig sind wir mit allen führenden Menschen in
dem Schauder, vor den tausendfachen Greueln des Krieges,
einig sind wir darin, daß wenn es in der Macht des
Proletariats gestanden hätte, den Krieg zu beenden, kein
Mittel hätte unverucht bleiben dürfen, dies Ziel zu er-
reichen. Aber dies alles steht ja heute und nicht mehr auf

Debatte. Heute handelt es sich nicht darum, den Krieg
ethisch zu werten, es handelt sich nicht darum, einen mög-
lichen Krieg zu verhindern, sondern einzige und allein dar-
um, mit einer gegebenen, unsrer Willen und unsrer
Wünschen entzogenen historischen Situation uns abzu-
finden, zu einem ausgeborenen Kriege vom
Standpunkte der proletarisch-sozialistischen Interessen aus
Stellung zu nehmen. Was ist nun von diesem Stand-
punkt aus zu dem Kriege zu sagen?

Unzweifelhaft richtig ist zunächst, daß der Krieg vieler
unter uns radikalen Sozialdemokraten mehr als mit einer
große Überraschung gebracht hat. Die meisten von uns
hatten die Widerstandsfähigkeit, die die bürgerliche Gesell-
schaft im allgemeinen und das kapitalistische Deutschland
im besonderen den ungeheuren Schlämmungen eines Welt-
krieges entgegenzusehen haben, weit unterschätzt.
Viele von uns glaubten, der ganze ökonomische Mechanismus
der bürgerlichen Gesellschaft würde bei dem Zerfall
des Regulators der Wirtschaft, bei dem fast gewaltsamen Zerfall
von Einfuhr und Ausfuhr, bei der völligen Unterwerfung des
Verkehrswesens, bei der riesigen Zerstörung des
Konsums, ihm sofort in die größte Misere geraten,
die Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln und
öffentlichen Dienstleistungen begegnen, die Menschen
seit mirche als normale Dimensionen anzusehen. Eine mi-

Die Debatte in Rom.

Die Sozialisten für den Frieden.

Rom, 4. Dezember. (W. T.-B.) Die Kammer trat heute zu die Erörterung der Regierungserklärung ein. Der unabhängige Sozialist Cabritola vertrat die Ansicht, daß die Verantwortung für den europäischen Krieg auf Deutschland und Italien und daß die italienischen Interessen gegenwärtig durchaus von denen der Zentralmächte getrennt werden müssten. Gabagnani stellte fest, daß die Regierung, als sie bei Paris begann die Neutralität erklärt, nicht nur ihr Recht ausprägte, sondern ihre Pflicht erfüllte. Eugenio Chieso von der republikanischen Partei wünschte einen Eingriff Italiens in den ungeheuren Kampf. Italien könne nur mit Sympathie auf die Mächte sehen, die die Grundsätze der Freiheit und der Civilisation verteidigten. Der Sozialist Greves erklärte sich im Namen seiner Parteigenossen für eine Koalition, die die Erklärungen der Regierung nicht ablehnt. Er stellte fest, daß, während die Neutralitätsdeklaration die militärische Zustimmung des Landes gesunden habe, man verschlechtert habe darüber sei, was diese Neutralität alles in sich schließe. Er und seine Freunde seien Anhänger der absoluten Neutralität. Das brauche keine Gleichgültigkeit gegenüber dem größten der historischen Ereignisse zu bedeuten. Sie kann und muß für Italien ein Mittel sein, seine große Mission der Humanität und Gerechtigkeit während des Krieges und auch später anzutreten. Die europäischen Sozialistenkongresse hätten sich gegen den Krieg ausgesprochen, wenn er nicht ein nationaler Verteidigungskrieg sei. Edmondo Schloss mit der Versicherung seines vollen Vertrauens in die Wiederherstellung der Arbeiter-Internationale. (Beifall auf der bisherigen Linke.) Vacaro gab, auch im Namen mehrerer anderer Diputierten der Überzeugung Ausdruck, daß die Erklärungen der Regierung dem Gefühl und den Interessen des Landes entsprechen. Alfredo Vaccelli billigte die Haltung der Regierung und die Neutralität. Was die Zukunft anbeträfe, würde Italien seine Aufgabe erfüllen, wenn die Entwicklung der Ereignisse eine neue Lage herbeiführen sollte, die eine tätige Wahrung der Interessen Italiens erfordern würde. Zwischen müsse man der Regierung ohne Unterschied der Partei die Macht und die Autorität geben, den Ereignissen gegenüberzutreten. (Lebhafster Beifall.)

Negypten in Gärung.

Rom, 3. Dezember. In Neapel traf gestern der „B. B. am Mittag“ zufolge, der Dampfer „Stratos“ aus Alexandria mit zurückkehrenden Italienern und ausgewiesenen Türken ein. Nach den Angaben der Reisenden haben die meisten Europäer Alexandria verlassen. Die zurückgebliebenen Italiener die Arbeiterquartiere nicht betreten, weil Verdunnen vom flachen Lande eingetroffen sind, die zu Aufständen und Auseinandersetzungen geneigt sind. Am 28. November wurde der englische Polizeichef ermordet. Die Besorgnis vor Aufständen ist größer als die Engländer angestehen wollen. Im Suezkanal wird fleißig an den Verbesserungen gearbeitet. Alle Brunnen bis zur sibirischen Grenze sind unterminiert, um den türkischen Forts die Wasserversorgung unmöglich zu machen.

London, 4. Dezember. Reuter berichtet amtlich: Australische und neuseeländische Truppen trafen in Negypten ein, wo sie an der Verteidigung des Landes teilnehmen und ihre Ausbildung vollenden sollen. Sie werden später nach Europa an die Front gesandt werden.

Rom, 4. Dezember. Vom Großsenuss in der Chersones fehlt jede Nachricht; aus dem Innern nach Benghasi kommende Kaufleute berichten jedoch, daß starke Senusse an Lande marschierten, während die nach Norden vorgehobenen Beobachtungsposten allmählich zurückzogen werden, woraus man schließt, daß der Großsenuss die Feindseligkeiten gegen Italien einzustellen beabsichtigt, und die von Konstantinopel gekommenen Mahnungen beherzigt hat.

Der Werwolf.

Eine Bauernchronik von Hermann Löns.

25) (Nachdruck verboten.) Über dann ging er in die Bauernstube, ohne hinzusehen, wer dasß, stellte sich an die Kommode und ließ sich Bier einfließen, hörte, was der Krüger ihm vorschrie, mit einem Thre an, stellte dann seinen Krug auf den Tisch, der neben der Tür stand, holte sein Brot und seinen Speck aus der Tasche, so sein Messer und ab so langsam und bedachtam wie allezeit, bis Fleischstück aussch, seine rechte Hand auf den Tisch legte, erst den Daumen, dann den Zeigefinger und dann den Mittelfinger aus der Faust springen ließ, gleich als wollte er die Zehen nachziehen, und dann das Heilige Kreuz anschrie: „Ach so ein Stüg, Du altes Saustück! dann gebe ich noch einen aus; denn lachen tu ich dor mein Leben gern.“

Der Peurbobstler sah sich sehr die Zente genauer an, und ihm war auf einen Augenblick, als wenn sie die Hölle schon lang und die Zunge vor dem Mund hatten; denn bei ihnen lag noch Wulf genannt Schlitze aus Wennebostel, Hermanns Bruder, der da in einen Hof gehetet hatte, Mühlsteinsmanns Detmer und Grönhaugentrich; am Oden stand Dummehans und Fleibendebried, und Abgenbrut spielte mit der Krage, die unter der Bank saß und nach seinen Fingern hakte; und da lagen die beiden Unholde, hielten die Augen mit Mühe offen und freuten sich wie die Schneewölfe, wenn ihre Botenrechen und Creuelgesichten die Männer zum Lachen brachten.

„Wiss Du all schon in Schillerslage gewesen, Süngling?“ fragte Wiefenludolf, „da ist eine lustige Witschaft. Der Witz ist Dir ein Mädelchen, da werden die alten Kerle noch nach kriechen, sage ich Dir. Aber das Mädelchen ist als wäre eine Kiefer. Ich möchte den sehen, der der den Kranz abnahm. Unter uns ist keiner, der das kann.“

Horn lachte im Halse; denn erstens hatte der Wirt bloß alte Magd und das war ein lächerliches Glück, und die noch dazu so aus als wie eine tote Maie, die acht Tage Regen gelegen hat. Der Süngling aber schwang sich auf seine klappige Krage: „Weim einer, dann bin ich es, denn ich habe ein ausreichendes Glück bei die Menschen!“ Sein Bruder lachte ihm bei: „Ja, das hat er alles was recht das ist ein Kost uss der Himmel, das heißt“, fuhr er fort, „er schwabt dabei frisch, halb bangt aus, wenn es nicht anders geht, dann macht er nicht viel Faren und breite ihnen den Schlund ab.“

Der Süngling, der gerade einen großen Ring Sonnigier durch seinen langen Gang hätte müssen lassen, konnte wie eine Aquiden: „Verdammt, das ist toll!“ Wozu sind dem die

Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 4. Dezember. Seit dem vor fast vier Wochen erfolgten und abgewiesenen Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Küstenorts der Dardanellen hat man von einer weiteren Tätigkeit dieser Flotte nichts gehört. Nur vor einigen Tagen konnte heutzutage ein englisches Unterseeboot beobachtet werden, als es bei einer Fahrt unter Wasser in die Dardanellen einzudringen versuchte. Die türkische Batterie erschoss sofort das Boot und glaubte mit Sicherheit einen Treffer beobachtet zu haben. Zu der Zeit ist seitdem die Zahl der vor den Dardanellen beobachteten Unterseeboote um eins kleiner als vorher. Neuerdings sind sämtliche Unterseeboote zurückgezogen worden.

Aus Konstantinopel wird italienischen Blättern berichtet, daß 40 französische und englische Schiffe vor den Dardanellen kreuzen. Es sind Gerüchte verbreitet, daß sie einen Angriff auf die Dardanellen planen. In türkischen Militärcressen wird jedoch ein solcher Plan als aussichtslos betrachtet. Die Festungen an den Dardanellen sind neuerdings bedeutend verstärkt und es sind Minenperren angelegt, die man als unüberwindlich betrachtet.

Todesurteile in Marocco.

Berlin, 4. Dezember. Das französische Kriegsgericht in Casablanca hat, wie die „B. B. am Mittag“ meldet, ein neues Justizverbrechen begangen, indem es, wie eine später eingetroffene Meldung besagt, auch die beiden anderen Angeklagten in dem Verschwörungsprozeß, den deutschen Großkaufmann L. Fréde und den deutschen Landwirt Gottlieb Drake, zum Tode verurteilte.

Die Türken auf der Sinai-Halbinsel und im Kaukasus.

Konstantinopel, 4. Dezember. Das Hauptquartier hat gestern folgendes Communiqué veröffentlicht:

Nach russischen amtlichen Mitteilungen vom 22. November wäre die Sinai-Halbinsel von unseren Truppen vollständig geräumt, ferner sollen zwei unserer an der kaukasischen Grenze operierenden Divisionen in ihrem Bestande auf die Hälfte gesunken und einige unserer Bataillone vollständig vernichtet sein. Es wird behauptet, der Divisionskommandeur sei getötet worden und ein zweiter sei desertiert.

Der für uns siegreich verlaufene Kampf in aller næchster Nähe des Suezkanals zwischen unseren Truppen und den Engländern, der damit endete, daß auf Seiten der Engländer zwei Offiziere und zahlreiche Soldaten getötet und eine große Zahl Gefangener in unser Hände fiel, genügt, um zu beweisen, daß die Sinai-Halbinsel sich in unserem Besitze befindet.

Was die Meldungen von ungeheuren Verlusten unserer an der kaukasischen Grenze kämpfenden Einheiten und den Tod eines Divisionskommandeurs betrifft, so sind diese vollständig falsch. Die Meldung von der Desertion eines Divisionskommandanten verdient nicht einmal dementiert zu werden. Die in Tiflis aus russischer Quelle verübte Nachricht, daß ein deutscher General und 14 andere deutsche Offiziere, sowie drei österreichisch-ungarische Offiziere, die sich unter den am 24. November in den Kämpfen an der kaukasischen Grenze gemachten Gefangenem befinden sollen, in Tiflis eingetroffen sind, ist gleichfalls eine Erfindung.

Konstantinopel, 4. Dezember. Mitteilung aus dem Hauptquartier. Unsere Truppen haben in der Gegend am Tschorokh und bei Adschara alle Tage Erfolge. In südlicher Richtung vorgehend sind sie in Adschara eingedrungen und bis östlich von Batumi vorgerückt. Östwärts vorgehend, gelangten sie in die Gegend von Ardaghon. Bei einem Kampf westlich von Ardaghon erbeuteten sie mit anderen Waffen ein Maschinengewehr. Die Russen gingen auf Ardaghon zurück.

Um Negyptens Besitz.

Konstantinopel, 4. Dezember. „Taswir-Elsiar“ erzählt: Der englische General Winsgate Pascha, der jüngst in Negypten eingetroffen sei, sei nach dem Sudan entsandt worden, um eine gegen die Engländer gerichtete aufständische Bewegung zu unterdrücken. Infolge der Ausdehnung dieser Bewegung habe England beschlossen, noch vierzehntausend Mann dorthin zu entsenden. Dasselbe Blatt stellt fest, daß in Negypten keine indischen Truppen vorhanden seien, da England sie entfert habe, weil sie sich weigerten, gegen den Khalifen Krieg zu führen.

Kein Sonderfriede mit Serbien.

Wien, 4. Dezember. (W. T.-B.) Die „Reichspost“ erzählt von diplomatischer Seite: Die verschiedenen Meldungen über angebliche Absichten maßgebender serbischer Kreise, angesichts der großen Fortschritte der kaiserlichen Truppen auf serbischen Boden einen Sonderfrieden mit Österreich-Ungarn anzubahnen, um den vollständigen Zusammenbruch des Königreiches zu vermeiden, entbehren jeder Grundlage. Die serbische Regierung ist abhängig von Petersburg, und es geht nicht den Serben heute nur, was Russland will. Das Kaiserreich wird aber nie zugeben, daß sein Vasallenstaat sich mit der Donaumonarchie aussöhnt. Auch von der schon mehrmals gemelbten angeblichen Rabinetsliste in Russland ist an bisheriger unterrichteter Stelle nichts Authentisches bekannt.

Vom Kampfe in Südafrika.

Pretoria, 4. Dezember. (W. T.-B.) Amtlich wird gemeldet: Ein Burenkommando unter Raubenbach, das südlich Bethlehem operierte, wurde geschlagen. Oberstleutnant Tarson, der einen Teil der Streitkräfte des Generals Botha befehlt, fand die Buren in einer Stellung am Pastrop, fünf Meilen westlich Windhoek. Er vertrieb sie aus der Stellung. Die Buren hielten sieben Tote. Raubenbach und 30 andere Buren wurden gefangen, der Rest nach Witkraal verfolgt.

Pretoria, 3. Dezember. (Steuler.) Amtlich wird gemeldet: Oberst Dupreez von dem Kommando Brede sandte einen Befehl nach dem Kommandant Emmett vom Kommando Orpheus am 20. November eine Stellung eingenommen hat, die die Brücke über den Wilgesluß bei Strelitz, 35 Meilen südwestlich Brede, beherrschte. Das Gefecht dauerte bis 3 Uhr früh. Die Buren führten zurückgekämpft worden, wobei sie drei Tote, darunter Major Hoffmann, und 18 Verwundete, darunter den Feldoffizier Botha, verloren hätten. Emmett hatte einen Schwerwundeten und viele Leichtverletzte. Dem Buren general Wessels wurde das Werk unter dem Leibe erschossen. Wessels entlief unverwundet. — Oberst Dirk van Deventer berichtet, daß der Kommandant Trichard weitere 14 Gefangene gemacht habe.

Keine Besetzung portugiesischen Gebietes.

Berlin, 4. Dezember. (W. T.-B.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus soll die deutsche Regierung wegen eines Einsfalls in Angola der portugiesischen Regierung eine Entschuldigung angeboten haben. Die Meldung ist erfunden. Von einem deutschen Einsfall in Angola ist hier überhaupt nichts bekannt. Danach kann also auch von dem Angebot einer Entschuldigung nicht die Rede sein.

Der verschärfte Kriegszustand.

der am 31. Juli für den Bereich des 7. Armeekorps festgestellt und später infolge des Wohlverhaltenes der Bevölkerung aufgehoben wurde, ist nach einer Bekanntmachung des General-Kommandos in Münster, vom 27. November datiert, wieder erklungen. Begründet wird diese Maßnahme mit dem Interesse der öffentlichen Sicherheit, insondere der überhandnehmenden Tätigkeit fremder Spione gegenagenten. Zugleich wird bekannt gegeben, daß die Aufhebung des Artikels 7 der preußischen Verfassung wieder außer Kraft gesetzt wird und die außerordentlichen Kriegsgerichte in Münster und Düsseldorf aufgehoben sind und damit die ordentlichen Gerichte wieder in Kraft treten. Diese letztere Maßnahme wird mit dem einwandfreien vaterländischen Verhalten der gesamten Bevölkerung begründet.

Keine Kriegsnachrichten.

Der zum Generalgouverneur in Belgien ernannte General der Kavallerie Freiherr von Bissing hat die Geschäfte übernommen.

Der „Berliner Morgenpost“ wird aus Tokio gemeldet: Russland hat einen Versicherungsvertrag mit japanischen Artillerieeinheiten auf 40 Batterien abgeschlossen.

Der russische Kaiser hat die aktive Armee verlassen. Er gibt sich in verschiedene Städte Mittel- und Südrußlands, um Verwundete zu besuchen.

Der Sultan betet für den Sieg. Der Sultan begab sich in den alten Saraipalast, um den Mantel des Propheten zu verehren und den vom Scheich ill Islam für den Sieg der osmanischen Waffen vertriebenen Geister zu bejubeln.

Menschen da? Und überhaupt und so, was ein forscher Kerl ist, der Kutscherei hat, der wird nicht erst acht Tage herumstehen wie ein Blümchen. So'n bisschen Zureden, das hilft schon“, sagte er und klappte seine Hand auf und zu, wie ein Stochabicht die Krallen.

Unter der Tür stand Thedel und sah ihm in den Nacken. Dem Wulfsbauer lief es kalt über den Rücken, als er den Blick sah, den sein Knecht nach dem Holzfuß hinschickte; ihm war, als prahlte da kein lebendiger Mann mehr, sondern ein toter Leichnam. Und nun sing der Kerl noch an zu singen, und er lachte dabei, als er quiete: „O Galgen, du hohes Haus, du siehst so gräßig aus, so gräßig aus; ich seh' dich gar nicht an, denn ich weiß, ich komme dran, ja, ich komme dran.“

Der Bauer ging in den Hof, denn Wiedenludolf holtte mit der Zunge geklappt. „Bald ist der Haber reif zum Schnellen“, sagte der Krammlinger; „er läßt den Kopf schon hängen.“ Er sah nach dem Himmel. „Es läßt sich auf; noch eine Lage Zeit und sie laufen hinter uns her, wie die Hennen hinter dem Hahn.“ Er stoppte seine Pfeife aus: „Morgen früh um sieben Uhr sind wir auf der Heide über dem zweiten Dorfe.“ Er stoppte die Pfeife und ließ sie von Harm ein Kämmel Feuer gehen. „Schwarzes Süld Arbeit, solche Saufüßer um den Verstand zu bringen, kann ich Dir sagen!“

Der Wulfsbauer machte seine Beute glaß und ging gegenüber zum Jüden, wo er so lange auf eine Grusnadel handelte, bis Fleddendebried und der Wiedenludolf Wulf und Detmer hintritten, und dann ritten Wiedenludolf und Fleddendebried fort und hielten die beiden Männer zwischen sich, die nicht merkten, daß hinter einem jeden von ihnen sein leibhaftiges Tod aufgezogen war, denn sie juckten und wölkten das Fleisch vom Knochen, der im Deutschen Reich umgeht.

Als sie schon um die Ecke waren, hörte der Peurbobstler sie noch kreischen: „Der Kaiser schlägt die Tumme mit Hörnern und mit Füßern, und daß die Kinder Ihnen nachsehen: „Luhndeler, Luhndeler!“

Dann brach er den Handel ab, bezahlte, was der Zuber angeschlagen hatte, wofür dieser ein Mal über das andere Mal den Rücken krüppeln möchte, und da kam der Knecht auch schon mit dem Schieden aus der Einsicht.

Der Bauer stieg hell in den Sattel und ritt, als wenn er zum ersten Male einen Pferdehändler zwischen den Beinen hätte, aber so wie er das Torgeld los war, setzte er sich in Trop und war bald hinter den Knefern. Im Schillerslage brachte er sich ganz ruhig, aber als er auf seinem Sattel saß, lag konnte er nicht viel schlafen, denn er hatte alle seine Gedanken da, wo seine Frau war.

So war er schon bei Hause im den beiden Sattelschmieden vor der Tür des Stalles, in dem die beiden Sattelschmiede

R. G. Leuchtag Nachf.

Nikolaistrasse 8/9

Fabrik grössten Stils für Damen- u. Mädchen-Mäntel

Grosser Weihnachts-Verkauf

• Sämtliche Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt •
ausserdem 10% Extra-Rabatt.

Zum Verkauf gelangt nur Konfektion letzter Saison.

Palelotots in farbigen haltbaren Stoffen	von	7 Mk. an
Ullster in molligen, weichen Qualitäten	von	12 Mk. an
Frauenpalelotots	von	10 Mk. an
Kostüme in blauen und farbigen Stoffen	von	15 Mk. an
Samt- u. Plüscht-Palelotots . . . von	30	Mk. an

Sport-Jacken für Damen . . . von	10	Mk. an
Sport-Jacken für Backfische von	8	Mk. an
Kinder-Jacketts u. Kragen . von	3	Mk. an
Kinder-Ullster von	3	Mk. an
Baby-Mäntelchen in Samt u. Flausch, von	6	Mk. an

Strenge feste Preise!

Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

Aenderungen tadellos und kostenfrei!

Reste-Handlung
Schmiedebrücke Nr. 60

Rohfabrik-Handlung G. Wutke, Breslau
Museumplatz 4

Passende Geschenke
für
Weihnachten

in
Lederwaren, Galanteriewaren,
Luxus- und Bijouteriewaren.

Kriegs-Uhr 3 Mk.



Vorzüglich gehend,
mit 1 Jahr Garantie

3 Mark-Bazar

BRESLAU, Schweidnitzerstrasse 7. 7154a

Steht Wöchnerinnen bei!

Feldpost-

Cigars and Cigarettes
Kleinsten aufzuhand 5 Cigars 35 4 45 4 55 4 65 4 poro-
25 Cigarettes 50 4 75 4 1.— 125/- frei.
25 Cigars 1.50, 2.—, 2.50, 3.— (10 PL. Pack) 10 Roll. Kartabak 1.—

Leopold Birkholz

BRESLAU, Schweidnitzerstrasse 43b, Ecke Ohle.

Zweiggeschäfte in allen Stadtteilen. — Gegründet 1872.

6227

Beste Speise-Kartoffeln

Beste Kartoffeln
Weiße Kartoffeln
Weiße Kartoffeln
Weiße Kartoffeln
frei ohne Alois Sandmann,
Wettinerstrasse 1, L. O. 1. 7047

Gotthard Völkel aus Langenbielau
empfiehlt federdichte Jacken, Büchen, weiß Seinen, Hand-
schuhe, Zippshirts, Gardinen, Wäschekindereien aus Lüneburg,
Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren
und Tricotagen usw., in größter Auswahl.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Die Nürnberger Jugendlbücher

aus dem Verlag E. Nister in Nürnberg
sind vornehme
Geschenkwerke in des
Wortes bester Be-
deutung, ausgestattet
von Künstlern von
Ruf und in sehr
wirkungsvoller,
dauerhaften Ein-
bänden. Mit vor-
nehmer Ausstattung
und einem sehr



Das fröhliche Buch
für die Jugend.

Es erschienen:

Weisser Lampes lustige
Streiche.

Mit 12 Vollbildern und zahlreichen
Textillustrationen von Maximilian
Liebenwein, gebd. Mt. 1.20
Es weist ein ganz löslicher Humor durch
die Schwänze und Abenteuer Weisser
Lampes.

Tausend und eine Nacht.
Mit 1 Buntbild und 8 ganzseitigen
Vollbildern, gebd. Mt. 1.80
Mit 4 ganzl. Vollbildern, gebd. Mt. 1.30

Münchhausens
Reisen und Abenteuer.
Mit 4 bunten Vollbildern von
Paul Horst-Schulze, gebd. Mt. 1.30

Haupts Märchen.
Mit 1 Buntbild und 6 ganzseitigen
Vollbildern, gebd. Mt. 1.80

Dickens Kindergeschichten
(Auswahl). Mit 4 Vollbildern und
17 Textillustrationen, gebd. Mt. 1.20

Die sieben Schwaben,
Die Schlossbürger.
Mit 4 bunten Vollbildern von
Ab. Höhnen, gebd. Mt. 1.30

7674
zu beziehen durch die
Buchhandlung Volkswacht, Breslau 3.



Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Tischler Karl Stania

Augustastrasse 10
gestorben im Festungslazarett Thorn

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 5. Dezember.

Alle Unterstützungs-Anträge

an den nationalen Frauendienst sind Mitterplatz 1, erster Stock, Zimmer 22, mündlich zu stellen und zwar jeden Werktag vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Dorthin haben sich auch alle arbeitslosen Männer, Frauen und Mädchen zu wenden. Der Oberbürgermeister hat ja in öffentlicher Stadtverordneten-Versammlung erklärt, die Arbeitslosen werden auch vom nationalen Frauendienst unterstützt.

Jugendschriften- und Bilderbücher-Ausstellung.

Von Sonntag, den 6. Dezember, bis Sonntag, den 13. Dezember, Bilderbischer- und Jugendschriften-Ausstellung im Juandheim, Matthiasstraße Nr. 46, I. Jedermann ist willkommen, Eintritt frei. Geöffnet: Sonntags von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends, an Wochenenden von 6 bis 9 Uhr abends.

Wochenhilfe des Reiches.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Wochenhilfe während des Krieges. Die Vorschriften treten sofort in Kraft. — Wir kommen auf die Sache in nächster Nummer zurück.

Weihnachtsgaben für den schlesischen Landsturm.

Im Anzeigenblatt finden unsere Leser eine Bekanntmachung über die Weihnachtsgaben für den schlesischen Landsturm. Die freiwilligen Gaben werden Taugenhirsch 1b und auf dem Freiburger Bahnhof (Ankunftsseite) angenommen.

Neue Feldpost-Schreibstube.

Die Augustaschule und die St. Marienschule eröffnen Montag, den 7. Dezember, im Gebäude der St. Marienschule — Eingang Kirchstraße 17 — im Erdgeschoss eine Schreibstube. Dort werden Lehrer und Lehrerinnen der beiden Schulen bei der Abbindung von Briefen und Paketen ins Feld, bei Nachforschungen nach Vermissten und Vermissten mit Belehrung und Hilfe zur Hand sein. Die Schreibstube ist werktäglich von 6 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kriegsteuerung.

Der furchtbare Weltkrieg hat uns eine Lebensmittelsteuerung gebracht, die schwer auf dem ganzen Volke lastet. Die heutige Art zu wirtschaften und Geld zu verdienen erlaubt es leider, die Kriegsnötigkeit gehörig auszunützen und sich auf Kosten der anderen unerhört zu bereichern. Gerade in diesen Tagen kommt uns so recht zum Bewußtsein, welches Unglück diese Unternehmertumswirtschaft für die Gesellschaft bedeutet. Die einen können die anderen ausbeuten und schröpfen nach Herzenslust; sie sterben in wenigen Monaten, ja Wochen, viele hunderttausende und Millionen ein und würden im Solde ersinken, wenn nicht der Staat mit seinen Höchstpreisen den schlimmsten Preistreibereien ein kräftiges Halb geboten hätte.

Was ist nicht alles seit Ausbruch des Krieges teurer, viel teurer geworden! Kein Haushalt bleibt davon unberührt; aber wer mit wenigen Mark und Pfennigen zu rechnen hat, der weiß manchmal wirklich nicht, wie er alles einteilen soll, um redlich auszukommen. Die armen Haushäusern müssen jetzt Rechenkünster sein.

Doch gegen die meisten Kriegspreise versagt die beste Rechenkunst! Da kostet ein 4-Pfund-Brot 60 Pf. ; vor dem Kriege zahlten wir 45 Pf. Was das bedeutet? Nun, eine Arbeitersfamilie, die täglich ein Brot braucht, muss allein dafür höchstens 1,05 Mark mehr als sonst ausgeben, monatlich also 4,50 Mark. Eine Mark höchstens mehr für Brot. Der Brot ist keineswegs gestiegen, im Gegenteil, oft genug selber gefügt worden.

Und das Brot ist nur ein Nahrungsmittel! Die Kartoffeln sind auch nicht billiger. Vier, fünf Pfennig das Pfund, das ist ein Preis, der gegen früher um 1 bis 2 Pf. höher ist. Das sind höchstens etwa 25 bis 50 Pf. mehr, wenn nur 25 Pfund Kartoffeln gegessen werden.

Nun alles andere wird natürlich teurer. Nehmen wir nur

früher 80 Pf. Brot 1,20 Mark, früher 80 bis 90 Pfennige. Butter ist kaum zu erschwingen, denn für ein Pfund, das sonst auf 1,20 bis 1,80 Mark stand, werden jetzt 1,70 Mark gefordert. Für 10 Pf. Wurst wollen die Fleischer auch nicht mehr geben; die meisten verkaufen nur für 15 Pf. Selbst das Wurstbeispiel steht auf 50 Pf. für ein Pfund.

Doch sehen wir von Fleisch und Wurst und Gänse und Hähnen ganz ab. Wir wurden oft auf Hülsenfrüchte verwiesen, weil sie sehr nahmhaft sind. Da hören wir, ein Pfund Moosbeeren kostet 38 Pf., vor dem Kriege 28 Pf., ein Pfund große Linse 64 Pf., sonst 35 Pf. und weniger. Auch die Bohnen sind viel teurer, wenn überhaupt zu haben. Für ein Pfund weiße Spargelbohnen zahlte man im Juli 1914 in Breslau 22 Pf., jetzt 35 Pf. Geredet ungeheuerlich ist der Preis gestiegen. Im Sommer 1913 bekam man ein Pfund guten Tafelspeis für 80 Pf. und darunter; der Höchstpreis des Magistrats lautet heute auf 80 Pf.

Sandarten von den Kriegsschauplätzen

sind schon von 20 Pf. an in der Expedition der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 6, zu haben. Jedermann fragt sich heute beim Lesen der Berichte:

Wo steht jetzt die Schlacht?

Darauf geben unsere billigen Karten jederzeit genaue Auskunft.

sich auch juristische Körperschaften mit gegebenerlichen Fragen, ohne daß dies als Politik zu betrachten ist. In keinem Falle aber kann eine Verurteilung der Vorstandsmitglieder eintreten.

Das Gericht nahm nach bisherigen Entscheidungen an, daß die Vorstandsmitglieder mit verantwortlich seien. Wegen der veränderten Verhältnisse sei aber gegen diese fünf Angeklagten nur auf die Mindeststrafe von einer Mark erkannt worden. Wachner als Leiter wurde zu drei Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung gegen Senk und ein anderes zum Militär eingezogene Vorstandsmitglied wurde vertagt.

Müsste denn der Prozeß überhaupt noch verhandelt werden? Nach unserer Meinung könnte man die Sache wie anderwärts im Felde des Burgfriedens einfach begraben.

„Bilder vom Kriege aus Ostpreußen“ beinhaltet sich die zweite Serie der Lichtbilder-Vorträge im Gewerbeschiffshaus. Die ersten beiden Vortagsabende sind am Freitag, den 11. Dezember, und Sonnabend, den 12. Dezember, abends 8 Uhr. Der Eintritt beträgt wieder nur 10 Pfennige. Da von den 92 Lichtbildern sich etwa 20 aus dem vorigen Vortrage wiederholen, kann man zunächst den Genossen und Genossinnen den Vortritt lassen, die das letzte Mal keine Bilder mehr erhalten. Die Karten sind von heute, Sonnabend, an in der „Volkswacht“, im Parteisekretariat und bei Verndt, Leuthenstraße 51, zu haben.

Gewerkschaftskartell Breslau.

Die Arbeitslosen-Unterstützung — die Werbearbeit.

Das Kartell der freien Gewerkschaften Breslaus hielt Freitag im kleinen Saale des Gewerbeschiffshauses eine Sitzung ab. Der Kassierer, Arbeitersekretär Brostig, berichtete zuerst über die Kassenverhältnisse im dritten Quartaljahr 1914. Die Einnahmen betrugen mit einem Bestand von 7049,53 M. 11.222,66 Mark, die Ausgaben 3921,65 M., sodass ein Bestand von 7288,01 M. verblieb. Die Einnahmen haben sich erheblich gebeamt. Die Bevölkerungen, daß bedeutende Aufsätze eintreten würden, daß sich erste Erfolge nicht erfüllt, sodass bis auf weiteres die Ausgaben des Kartells nicht geladen bräuchten. Die Kartell- und Sekretariatsbeiträge betrugen 3101,58 M., die Gewerbeschiffshausbeiträge 3181,98 M., die Bibliotheksbeiträge 687 Mark. Die Bauarbeiterkug-Kommission hatte 2188,66 Mark Einnahme, aber keine Ausgaben. Die Abrechnung ist von den Abordneten geprüft und richtig befunden worden. Einige Gewerkschaften haben leider ihre Beitragspflicht nicht getragen. Auf Antrag des Aborts wird Genosse Brostig entlassen.

Über die Verhandlungen in Breslau eine städtische Arbeitslosenunterstützung einzuführen, berichtet Genosse Hiltpold. Erstlich schon haben sich Magistrat und Stadtverordnetenversammlung grundsätzlich für eine städtische Arbeitslosen-Unterstützung entschieden und 3000 M. für die nötigen Vorbereitungen bewilligt. Zuerst kam auch von Magistratsseite das Budgetantrag, während des Krieges eine städtische Arbeitslosen-Unterstützung einzuführen. Um Unterlagen für die Ausgaben zu gewinnen, wurde Mitte Oktober eine Arbeitslosenzählung vorgenommen, bei der sich leider nicht alle Arbeitslose meldeten. Das Ergebnis waren 5000 Arbeitslose, wovon die Hälfte weiblich war. Allgemein hatte man wohl mehr Arbeitslose erwartet. Der Oberbürgermeister Wattling wandte sich in den Studienkommissionen zuerst gegen die Arbeitslosen-Unterstützung, weil ein Bedürfnis dafür nicht vorliege. Die Arbeitslosigkeit sei nicht außergewöhnlich groß. In den weiteren Beratungen und Abstimmungen der Studienkommission hat sich aber der Oberbürgermeister beteiligt. Einmütig kam diese Kommission zu dem Ergebnis, Breslau hat eine Arbeitslosen-Unterstützung während des Krieges unbedingt nötig. Sie hat darum auch einen vom Magistratsvertreter vorgelegten Satzungsentwurf über die Höhe der Unterstützungen usw. gründlich durchberaten und ihn nach einigen Änderungen angenommen. Von einer Unterstützung der Arbeitslosen will aber jetzt der Oberbürgermeister nichts wissen; er verneint die Arbeitslosen an den Nationalen Frauendienst, der sie mit unterstützen werde. Nach allem bleibt zunächst nichts anderes übrig, als allen Arbeitslosen zu sagen: Geh in den Nationalen Frauendienst auf den Mitterplatz (Zimmer 22), und er sucht dort um Unterstützung.

In den letzten Aussprachen wurde dieser Vorschlag unterstützt und die Verhandlung erklärte sich damit einverstanden.

Wegen des Verdachts der gewerkschaftlichen Werbetafel durch den Polizeipräsidenten hat der Kartell-Vorsitzende um eine Entschuldigung gebeten. Der Polizeipräsident hat jedoch auf den schriftlichen Weg verzogen. Ein Schreiben des Kartellausschusses, das daraufhin abging, ist noch nicht beantwortet worden.

Erste Mahnung.

Die Gartendekoration richtet an alle Eltern, Lehrer, Gräucher und alle, die Freude am fröhlichen und gesunden Treiben auf der Eisbahn haben, die dringende Mahnung, mit dafür zu sorgen, daß die Unfälle der Schuljugend und halbwachsende Burschen auf die schwache Eisdecke der Gewässer Steine, Erdklumpen u. dergl. zu werfen, bestellt wird.

Die Steine und Erdklumpen machen die Eisfläche schlecht, und dadurch wird das Vergnügen des Eislaufes nicht nur geschmälert, sie können auch die Ursache mancher Unfälle werden. Und die Eisbahnwächter, die hohe Wachtäulen an zählen haben, erledigen durch die Beobachtung der Eisbahn nicht unbedeutende Nachteile. Es darf deshalb eigentlich die Mahnung ausgesprochen werden, daß alle dazu berufenen Personen diese Unfälle bekämpfen helfen.

An die amerikanischen Bürger.

Alle amerikanischen Bürger im Breslauer Consulatsbezirk, die amerikanische Pässe oder Körpässe besitzen, werden aufgefordert, sich noch vor dem 15. Dezember persönlich auf dem Consulat der Vereinigten Staaten einzufinden. Mitzubringen sind drei alte unausgezogene Photographien. Weiteres über einige vom Staatsdepartement Washington angeordnete Bestimmungen werden bei persönlichem Erscheinen erläutert.

Kriegslüften.

Die Ostlandstädte im Hause der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstraße 8/4, erfreuen sich eines lebhaften, ständig wachsenden Verkehrs. Seit der Eröffnung vor sechs Wochen sind 15 894 Portionen ausgegeben worden. Den Besuchern steht es frei, sich auf den vorbereiteten Speisen die ihnen genehm sind zu zwicken. Die Suppenküche hat in den letzten Wochen über 2000 Portionen verabreicht.

Arbeitsgemeinschaft im schlechten Wetterverbande.

Die Breslauer Handwerkskammer hat sich an die Handwerkermänner in Oppeln und Liegnitz gewandt, um mit ihnen zusammen eine Arbeitsgemeinschaft im schlechten Wetterverbande einzugeben. Der Vorsitzende steht nicht mehr da, es ist jedoch eine ausreichende Nachfolge eingesetzt. Eine solche hören soll dann auch ein gemeinsamer Besuch bei den einzelnen Gemeinden unternommen werden, um mit Wiederholung

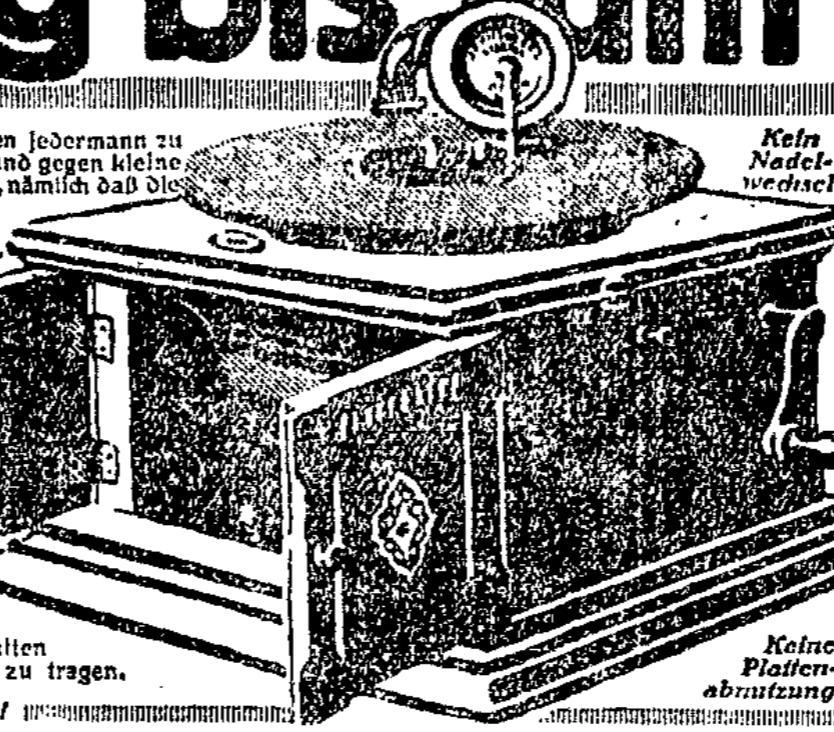
Ohne Zahlung bis zum Frieden

Um die Anschaffung unserer berühmten trichter- und nadellosen Sprechapparate auch in Kriegszeiten jedermann zu ermöglichen, haben wir uns entschlossen, unseren üblichen Bedingungen der Lieferung zur Probe und gegen kleine Monatsraten an erstklassige u. solv. Reflektanten noch eine außergewöhnliche Erleichterung hinzu zu legen, nämlich daß die

1. Rate erst einen Monat nach Beendigung des Krieges

fällig sein soll. Sie haben also während des Krieges, ungeachtet seiner Dauer, nichts zu zahlen, ohne daß wir Zinsen oder einen höheren Preis als den bisherigen berechnen. — Lassen Sie sich also **5 Tage zur Probe** mit bedingungslosem Rücksendungserhalt bei Nichtgeliefert liefern, haben Sie nicht das geringste Risiko. Zugleich mit dem Apparat erhalten Sie 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitigen 29 cm großen Salif-Platten. Salif-Platten sind konkurrenzlos und der Gipfel der Vollkommenheit, da sie im Gegensatz zu den üblichen Platten ohne Nadelwechsel spielen, nahezu unabnutzbar sind und infolgedessen noch nach Jahren ebenso schön und reich erklären wie beim ersten Spiel. Lieferung erfolgt sofort! Unser herrlicher Apparat in echter Eiche kostet nur vorgeordneten, 3,50 Mark. Behalten Sie unsere Sendung, so zahlen Sie während des Krieges überhaupt nichts, vier Wochen nachher anfangend, monatlich nur 4 Mark, bis Apparat und Platten beglichen sind. Bei Nichtgeliefert haben Sie lediglich die unbedeutenden Transportspesen zu tragen.

Verlangen Sie sofort unsere Probesendung mit eingedrücktem Schein!



Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!
BESTELLSCHEIN

Bial & Freund, Postf. 512, Breslau

Senden Sie mir Ihren trichter- und nadellosen Sprechapparat mit 20 ausgewählten Stücken auf 10 doppelseitig bespielten, 29 cm großen Salif-Platten 5 Tage zur Probe. Wenn ich die Sendung nicht innerhalb 5 Tagen nach Empfang an Ihre Firma in Breslau franko zurücksende, behalte ich sie und zahle unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes bis zum Ausgeld für den Apparat 60 Mark und für jede Salif-Doppelplatte 3,50 Mark. In Monatsraten von 4 Mark, über Woden nach Beendigung des Krieges beginnend. Erfüllungsort ist Breslau.

Vor- u. Zuname

Beruf

Ort, Datum

Strasse
Platz Nr.

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 Uhr:
Gastspiel des Kammerfängers
Friedrich Plaschke
„Die Meistersinger von Nürnberg“.
Sonnabend 8 Uhr: 7893
Gastspiel der Kammerfänger:
Kathena Forti
„Erlko“.
Dienstag 8 Uhr:
„Alida“.

Lobe-Theater.

Sonnabend 8 Uhr, zum 1. Mal:
„Jettchen Gebert“.
Sonntag, nachmittags 3½ Uhr:
„Schwestern Agnes“.
„Janneles Himmelfahrt“.
Sonntag 8 Uhr: 7901
„Jettchen Gebert“.
Montag 8 Uhr:
„Schneider Wibbel“.

Thalia-Theater.

Sonnabend 8 Uhr:
„Sodoms Ende“.
Samstag, nachmittags 3½ Uhr:
„Johannissfeuer“.
Sonntag 8 Uhr: 7906
„Sodoms Ende“.
Mittwoch: Geschlossen.

Schauspielhaus

Sonnabend 8 Uhr: 7855.
Sonnabend 8 Uhr:
Zum 1. Male:
„Erlablätter“.
Samstag, nachmittags 3½ Uhr:
„Der Eigenerbaren“.
Samstag 8 Uhr:
„Erlablätter“.
Montag 8 Uhr:
„Sieben gegen zwei“.
Dienstag 8 Uhr
und die folgenden Tage:
„Erlablätter“.

Biebich Theater

Hente Sonnabend abends 8 Uhr
Immer feste drauß!
Musik von Kollo.
Sonntag, den 6. Dezember
2 Vorstellungen 2
(Nachm. 1½, 4 Uhr kleine Preise)
In beiden Vorstellungen:
„Immer feste drauß!“

Vaterländisches Volkstück
in 3 Bildern 7888
und einem Vorspiel von
Hermann Haller u. Willi Wolff
Musik von Walter Kollo.

Zeltgarten

Dir. H. Krauskopf.
Hente Sonntag: 8064

2 Große Vorstellungen 2

Nachm. 3½ abends 7 Uhr

Haase
mit seiner Gesellschaft
— Neu! —

Der
Spion.
Patriotisches Volkstück.
Außerdem:
O. Waldemar
mit Original
patriotischem Repertoire.

Neu! — Neu!

Die wunderliche
Kriegsbilder

Malerel im
Zeltgarten-Tunnel

lassen Sie sich mal
ansehen. Dann die
Damen - Trompeten.

Viktoria-Theater

2. Tag 8 Uhr: Lustspiel-Abend

Haskel

„Heinr. Heine.“ „Der Dieb.“
Gäste: 25, 50, 75, 1,00 [7889]



Sie!!! Wohin???

Dominikaner

Hente 2 glänzende Vorstellungen
der beliebten Leipziger Sänger.
Nachmittags:

Ein Ausflug nach der Schweiz

Rübezahlt.

Ahends 7983

Total neues Baubien-Programm.

Die Ungleichnen.

Auf vielseitigen Wunsch:

Rübezahlt.

Oberschles. Weihnachtsmärchen,

sowie neue Solotiere.

Kinder mit Eltern zulässig.

Anfang 3 und 2½ Uhr.

Zeltig kommen, außer Platz.



Unsere 11er

Die Schlesische Garde

auf dem Wege

zur Front sendet

Abschiedsgrüße

an ihre Heimat

BRESLAU

Club

der

Dicken

Lustspiel in 3 Akten

mit Marita Ems,

genannt:

die „Filmkanone“

Hindenburg

und seine Leibwache.

Belgische Wiedmühlenspionage

und Strafe der Verräter etc.

In eiserner Zeit.

Mazurisches Erlebnis aus den

jüngsten Tagen der russischen

Einfälle in Ostpreussen.

3 Akte. 8067

Sonnabend u. Sonntag

Jugend-Vorstellung.

CIRCUS BUSCH

Welt-Kino

Sonntag, den 6. Dezember

von 4½-11 Uhr

Bauer-Programm. 786

Der Detektivkampf

Bester Kriminal-Schlager

der Gegenwart

Das Geheimnis der

Schwarzen Maske

3 Akte.

Hindenburg

u. seine Leibwache.

Belgische Wiedmühlens-

Spionage u. Strafe der

Verräter etc. etc.

ein großes Programm.

Das Schiff mit den Löwen

Sensationsdrama in 2 Akten.

Ferner als Einlage:

Die neuesten

Kriegsberichte

20

Eintritt für das

gesamte Programm

20

Pf. und höher

Eduard Jacob

Damenmantelfabrik

20

Eintritt für das

gesamte Programm

20

Pf. und höher

Eduard Jacob

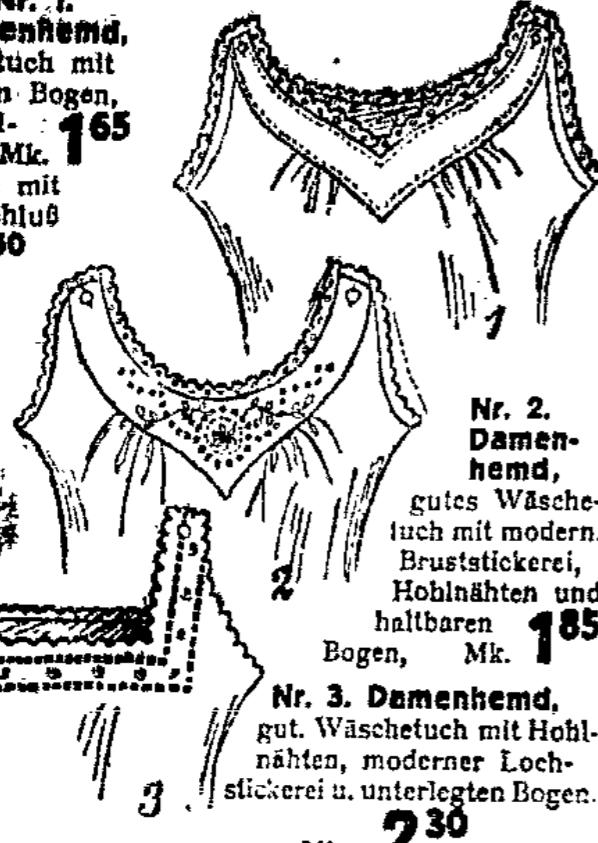
Damenmantelfabrik

20

Pf. und höher

Weihnachts - Verkauf

Nr. 1.
Damenhemd,
Hemdentuch mit
halbaren Bogen,
Achsel-
schluß, Mk. 165
Dasselbe mit
Vorderschluß
Mk. 150



Nr. 2.
Damen-
hemd,
gutes Wäsche-
tuch mit modern.
Bruststickerei,
Hohlnähten und
halbaren
Bogen, Mk. 185

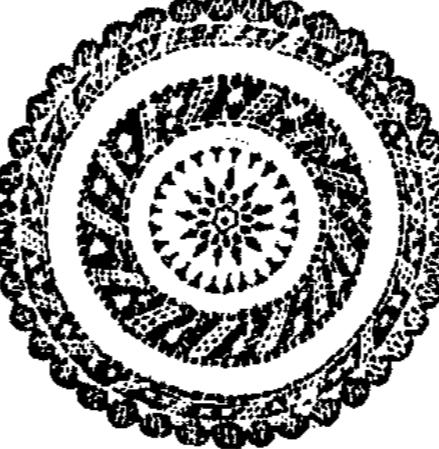
Nr. 3. Damenhemd,
gut. Wäschetuch mit Hohl-
nähten, moderner Loch-
stickerei u. unterlegten Bogen.
Mk. 230

Hervorragende Kaufgelegenheiten in allen Abteilungen.



Halbleinenes Haussmacher-Tischzeug
Marke WEM. Solide bewährte
Qualität in Muster wie Abbildung
und anderen, gesäumt.
115/115 115/150 130/160 cm

1.45 2.10 2.60 Mk.
Passende Servietten
gesäumt . Dtz. Mk. 500



Marke 338.
Wohlfelle Zierdecken

Weiß, leinenartig. Haustuch m. leinen.
Zwirnspitz., Einsätzen u. Durchbruch

Rund 55 70 cm

1.65 2.40 Mk.

Eckig 55/55 70/70 cm

1.70 2.50 Mk.

Pass. Tischläufer
40/120 cm . . . Mk. 265



Reinleinenes vollweißes Tischzeug
Marke PP. Vorzügliche Jacquard-

Qualität von größter Haltbarkeit in
Muster wie Abb. u. andere, gesäumt.
125/160 150/170 150/200 150/280 cm

3.95 4.95 6.40 8.20 Mk.

Passende Servietten
gesäumt . Dtz. Mk. 840



Nr. 4.
Damenhemd,
eines Wäschetuch
mit gut Stickerei-
Ansatz und -Ein-
satz Mk. 240

8042

Bett-Wäsche.

Fertige weiße Bettbezüge

(1 Deckbett, 2 Kissen)

Louisianatuch . . . Mk. 575 720 800
Wallis, gestreift . . . Mk. 735 900
Damast, zahle. Muster, Mk. 835 890 1015

Fertige bunte Bettbezüge

Baumwolle, kariert, Mk. 475 540 665
Leinen, kariert Mk. 750

Fertige Bettlaken

Daules, 130/200 Mk. 775 225 150/210 275
Halbleinen 130/200 Mk. 250
Reinleinen, 130/200 Mk. 330 150/225 570
gesäumt, Dutzend Mk. 730

Gerstenkorn-Handtuch

Marke WS. Solide Strapazier-Qual.,
weiß mit rot. gemust. Kante. 500
42 10cm, gesäumt, Dtz. Mk. 500

Halbleinenes Gerstenkorn-Handtuch

Marke GE. Gedieg. Qualität mit
Medallion-Kante, 42/110 cm, 500
gesäumt, Dutzend Mk. 730

Taschentücher.

Reinleinenes Taschentücher

Bestes schles. Fabr., Gr. cm 45 49 55

Gesäumt, Dtz. Mk. 480 495 590

Feldgrau u. buntlein. Taschentücher

gesäumt, 1/2 Dutzend Mk. 175 bis 590

Weiße Linon-Taschentücher

Glattweiß 260 Mit bunten Kanten

Dtz. Mk. 260

Reinleinenes Rohbaum - Artlit - Taschentücher

Dutzend Mk. 350 390 520 680 etc.

Taschentücher mit eingestickten

Buchstaben in 14 verschied. Ausführ.

1/2 Dutzend Mk. 125 bis 570

Kinder-Taschentücher in allen Preislagen.

Schürzen.

Hausschürzen

ohne Latz, aus haltbaren Schürzenstoffen
Mk. 0.85 100 120 135 etc.

Blusenschürzen

in neuen geschmackvollen Formen
Mk. 0.95 115 135 165 etc.

Weisse Haus- und Servierschürzen

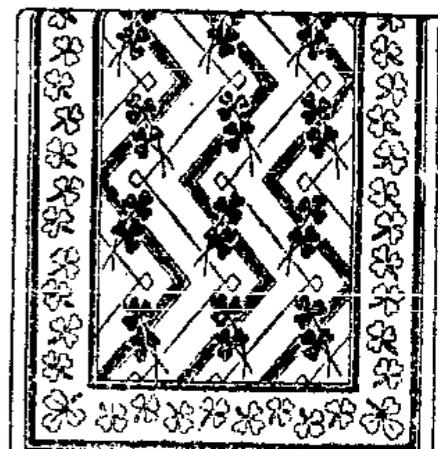
mit Stickerei-, Bogen- oder Hohlnähten-
Verzierung, Mk. 115 120 140 etc.

Weisse und farbige Zierschürzen

Reiche } Ohne Träger von Mk. 0.60 ab
Auswahl } Mit Träger von Mk. 1.00 ab

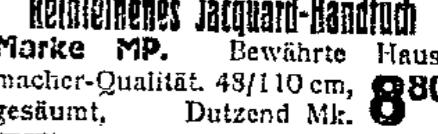
Kinder-Schürzen

weiß, farbig oder schwarz in allen Größen
und zahlreichen Formen.



Halbleinenes Jacquard-Handtuch

Marke 310. Vorzügliche Qualität,
wie Abbildung, 45/110 cm, gesäumt,
Dutzend Mk. 690



Reinleinenes Jacquard-Handtuch

Marke MP. Bewährte Haus-
macher-Qualität, 45/110 cm, gesäumt,
Dutzend Mk. 880

Wollene Unterzeuge für Damen, Herrren und Kinder.

Warme Unterkleidung für unsere Krieger im Felde: Normalhemden : Normalhosen : Strickwesten : Leibbinden : Lungenschützer
Ohrenschilder : Kopfschützer : Kopfschützer : Kniewärmer : Pulswärmer : Marschsocken

Die reich illustrierte Weihnachts-Preisliste wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Leinenhaus Bielschowsky

Breslau

Nikolaistr. 75/76
Ecke Herrenstr.

Heute Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Schuhwaren- haus grössten Stils

Scheitnigerstr. 16

Heute Sonnabend

Eröffnungs-Verkauf.

Arbeiter, meidet den Alkohol!

Mein Geschäftslokal bleibt
Sonntag bis abends
6 Uhr geöffnet.

S. Guttentag

Versand- und Modehaus
feiner Herren- u. Knaben-
bekleidung

Altbüsserstrasse 5, L. III.
Fahrstuhldenutzung.

3100 3000 Schallplatten

1.70 Mk. regulär Preis 2.40 Mk.

Qualität in Rechteckrahmen.

200 Wallu-Platten, fallend i 85 Pfg.

ca. 1000 Platte-Platte i 1.50 Mk.

Sprech-Apparate mit 8 Stunden von 16.- 201. etc.

Reform-Zithern für unterhaltende Freizeit.

regelmäßige Qualität.

tel. Mandolinen, Banjo, Gitarren,

Geigen, Harmonicas etc.

Stückpreise billige Preise.

bei jedem rechten Verkäufer 80-180

M. Liedtke, nr 3 Stockgasse 3.

— Ulster —

13, 16, 19, 24, 26 Mk. Paletots

Anzüge, Joppen enorm billig.

Herren-
kleiderfabr. J. M. Liedtke,

Altbüsserstrasse 41 (Kein Laden).

Her, Heberleher, Anlage
Beifra, Beifbeize, Teppiche
Uhren, Ketten, Ringe

verkauft billig

Liebhart Altbüsserstrasse 17, I.

— Mays Spezial-
Pflanzen-
butter —

vegetable Margarine, das

beste auf dem Markte, wie

Naturbutter, Pfd. 25 Pfg.

Tafel-Frucht-Honig

gesündester, nahrhaftester Brotauf-

strich, Pfd. inkl. Glas 60 Pfg.

Karmeladen, Pflaumenmus

Spezial-Versand-Geschäft

J. May sen.

Breslau

Bätznerstr. 7. Telefon 9114.

Jornitzin

ist fertiger Tee-Extrakt
mit Zucker, auch mit Arrak,
Cognac oder Rum verschen.

3 Kaffeebeutel auf 1 Liter Wasser

wirkt belebend, erregend und
heraushebend.

Daher unentbehrlich für
unsere Krieger.

Als Feldpostbrief überall erhältlich,

wo nicht direkt durch
die Fabrik

7832

Oskar Jornitz

Breslau 7

Telefon 2816

— Alle Frauen

oder Mann Mutter Kind Frau

Geschenk, Kleid, Schmuck, Blumen

und vieles mehr.

— Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

— Friedrichstraße 571.

Eine angenehme Überraschung

für jede sparsame Dame ist meine diesjährige

Weihnachts-Messe

Nur einige Beispiele der
grenzenlosen Billigkeit!

Verkauf nur solange Vorrat reicht. — Auswahl-
sendungen werden nicht gemacht.

Damen- und Backfisch-Ulster

6.95 10. usw.

Feste Sportpaletots

3.95 7.50 usw.

Schwarze Frauen-Mäntel

8.50 14. usw.

Schwarze Tuchjacken

1.50 4.95 usw.

Sammet-Mäntel

34. 45. usw.

Kriegsnachrichten. Aus der freien Kommission des Reichstages.

Amtlich wird gemeldet:

Die freie Kommission des Reichstages, die am 1. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 10½ Uhr und am 2. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 2½ Uhr nachmittags und am 3. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends getagt hat, hat nahezu alle durch den Krieg angeregten Fragen sozialer, wirtschaftlicher und innerpolitischer Art in den Kreis ihrer Erörterungen gezogen.

An der Hand der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges sind zunächst diese, sobald aber auch die allgemeinen Fragen der inneren Politik eingehend erörtert worden. Die Kommission hat im Einvernehmen mit der Reichsleitung beschlossen, den gesamten Inhalt der Beratungen durchaus vertraulich zu behandeln, indem sie die Gebiete, die behandelt wurden, bekanntzugeben. Demgemäß kann nachstehend über die Kommissionsverhandlungen mitgeteilt werden:

Bon Fragen wirtschaftlicher Art

sind die folgenden erörtert worden: Der Erlass von Ausfuhrverbots und die Handhabung der Ausnahmebewilligungen von ihnen, die Beschaffung von Futtermitteln, Anläufe im allgemeinen, Beschaffung von Rohstoffen und Fabrikationen in den besetzten Gebieten, Verminderung von Preiskräfteien und Regelung des Zollischenhandels, die Anläufe der Heeresverwaltungen, Maßnahmen gegen ausländische Unternehmungen im Auslande, Feststellung von Höchstpreisen für Nahrungsmittel und für Rohstoffe die für militärische Zwecke von Bedeutung sind, wie Wolle und Metalle, Vergeltungsmaßregeln wirtschaftlicher Art gegenüber dem Auslande, die Lage der Haushalte und Maßnahmen zu deren Schutz, insbesondere die Errichtung von Einigungskantoren für die Beziehungen zwischen Mietern und Vermietern, Hypothekensubventionen und Hypothekengläubigern, sowie die Lage der Zuckerindustrie.

Auf sozialem Gebiete

wurden behandelt: Die Unterstützung der Familien der Krieger sowie der Familien der im Auslande zurückgebliebenen Kriegsgefangenen, die Kultivierung der Moore und Siedlungsgebiete die Arbeitsverhältnisse der Schanz- und Festungsarbeiter.

Im Anschluß an die Erläuterungen zu den im Etat vorgesehenen Fonds von 200 Millionen Mark wurden die Fragen der Erwerbslosenfürsorge und der Wochenhilfe während des Krieges eingehend erörtert. Endlich nahmen einen breiten Raum die Erörterungen über die Verpflegung und Behandlung der Kriegs- und Zivilgefangenen in Deutschland.

Die Vergeltungsmaßregeln gegenüber der Behandlung der Deutschen im Auslande, die Fürsorge für die Flüchtlinge aus Österreich und Tschechien, die Militärsfürsorge, die Verpflegung der Truppen auf den Eisenbahntransporten, die Errichtung einer Kommission aus Vertretern neutraler Staaten zur Unterzeichnung der Verträge in den Gefangenenslagern, die Fürsorge für die Verbündeten, Vermehrung der Lazarettsäume, die Behandlung der Nord-Schleswiger, Polen und Elsass-Lothringer, die Verbesserung von Einsichtsfreiwilligen jüdischen Glaubens zu Reserve-Offizieren, die Handhabung der Provinzen und die Aufrechterhaltung des Friedenszustandes während der Dauer des Krieges, insbesondere die Frage der rechtlichen Grundlagen hierfür.

Endlich wurde die Frage angeregt, ob das Mandat Wetterles durch seine Erklärung in der feindlichen Presse als erledigt anzusehen sei.

Im Anschluß an die Rede des Reichskanzlers am 2. Dezember wurden die Folgen, die das einmütige Zusammenstehen des ganzen Volkes auf innerpolitischem Gebiet zeitigen würden, von einer Reihe von Rednern und dem Stellvertreter des Reichstagsrats erörtert.

Geichtskalender.

7. Dezember.

1721 Einhauptung des Thorner Stadtpresidenten Rößner nebst neun Bürgern.
1825 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn (Münberg-Schiff).

Aus aller Welt.

Drei englische Uniformfabriken in die Lust gestogen.

Das „B. L.“ meldet aus Mailand:

Dem „Corriere della Sera“ wird aus London gemeldet: In der Nähe von Bradford stand Donnerstag eine Explosions in drei Fabriken statt, die Kali-Uniformen anfertigten. Die Fabriken flogen in die Lust. Ein Gebäude in der Nähe wurde zerstört und alle Männer in einem Umfang von mehreren Meilen schwer beschädigt. Dabei wurden zehn Personen getötet und fünfzehn verwundet. — Über die Ursachen der Explosionen wird nichts berichtet.

Bergwerkskatastrophe in Japan.

London, 4. Dezember. (W. Z. B.) Das Reutersbureau meldet aus Tokio, daß aus Hollaido ein Bergwerkskatastrophe gemeldet wird, bei dem 437 Menschen ums Leben gekommen seien.

Ein milder Winter in Sicht?

Ein Leser hat der „Frankl. Ztg.“ mit einer jener Material-Sendungen erfreut, die seit den Anfängen des Zeitungswesens zu den Unheimlichkeiten des Journalistenberufs gehören. Sie kann über diesmal besonderes Interesse beanspruchen, da so große Verfehlung der braunen Früchtungsboten wohl ganz ungewöhnlich ist. Kürzlich sie uns einen milden Winter an? Die Wölfe bei Wittenburg, etwa eine Hand tiefe in der Erde, gefunden. Eine andere seltsame Erscheinung, die vielleicht eine ähnliche Bedeutung findet, wird uns aus der Umgegend von Bonn berichtet. Vor Beginn der letzten Kälte hatten die Schneegänger bereits ihren Zug nach dem Süden begonnen. Nunmehr beobachtet man ganze Schneetonne, die wieder auf dem Rückzug nach Norden begriffen sind. Möglicherweise sind die Bögel in die Nähe des Schlachtfeldes geraten und wieder umgekehrt; auch kann das warme Wetter die Ursache des Rückzuges sein, sodass wir auf einen milden Winter rechnen dürfen.

Zu Wasser und zu Lande abgeschnitten.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Der von Russland nach Libau in Serbien bestimmte Donaudampfer mit Mannschaften und Munition

Zur Erklärung Salandras.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Erklärungen des italienischen Ministerpräsidenten Salandra werden als eine bedeutende, für die Politik Italiens richtunggebende Verlautbarung, wie in Italien selbst, so auch in Europa großen Einindruck machen. Salandra hat Wert darauf gelegt, festzustellen, daß Italien die bisher hochstehende Neutralität aus eigenem freien Entschluß eingesetzt und durchgeführt hat. Die gleiche Freiheit des Entschlusses will der italienische Staatsmann seinem Lande für den Fall gewahrt wissen, daß die weitere Fortdauer der Neutralität etwa mit den Lebensinteressen des Königreichs nicht mehr vereinbar sein sollte. Würden infolge der großen europäischen Verwicklungen schwierigende Menschen in einem Besitzstand der Großmächte wahrscheinlich werden, so würde Italien zu einer Politik der Einheitsfamilie sich nicht als gebunden erachten. Sitz die Freunde und Verbündeten Italiens hat diese entschlossene Wahrung seiner Großmachstellung nichts Neberräsonnes. Wir hatten solche feste und starke Töne schon von Son Giuliano des öfteren vernommen und haben von vorherher erwartet, daß auch nach seinem Abgange sich für die von ihm begonnene Politik taftige Fortsetzer finden werden. Eine Mehrheit für diese nationale und patristische Politik wird das Kabinett Salandra in der italienischen Kammer sicher sein. Bei den Verbündeten Italiens besteht volles Verständnis dafür, daß das Apenninische Königreich bei europäischen Entscheidungen sich nicht ausschalten lassen kann.

Der ehemalige Minister Maggiolini Ferraris schätzt in einem in der „Stampa“ veröffentlichten Artikel das voraussichtliche Deficit infolge der Verminderung der Einnahmen auf 200 Millionen Lire. Unter Hinzufügung von rund 1000 Millionen zum Teil bewilligter, zum Teil zu bewilligender Ausgaben für Heer und Marine und von 835 Millionen nicht endgültig festgestellter Ausgaben für Ubothen berechnet Ferraris das gesamte Defizit auf 2 Milliarden.

Der Kronprinz in amerikanischer Beleuchtung.

Ein amerikanischer Journalist, Karl von Wiegand, Mitarbeiter der „Associated Press“, hat kürzlich dem Hauptquartier des deutschen Kronprinzen einen Besuch abgestattet, und veröffentlicht darüber einen Bericht, dem die „Köln. Ztg.“ nach der „Nieuwe Courant“ folgendes entnimmt:

Der Kronprinz gab sich so schicklich und natürlich, schreibt Wiegand, „daß man kaum geglaubt hätte, dem künftigen Deutschen Kaiser gegenüberzutreffen“. Wir kamen gleich auf den Krieg zu sprechen, und ich erhielt sofort den Eindruck, daß der Kronprinz nicht der Eisernen Krieger sei, als der er oft geschildert wird. „Ich bin Soldat“, bemerkte der Kronprinz, „und sollte daher mit Ihnen nicht über Politik reden, allein dieser Krieg scheint mir durchaus widerständig, unnötig, unwillkommen. Deutschland hatte aber keine Wahl in dieser Sache. Von oben bis unten wissen wir, daß wir für unsern Fasen kämpfen. Mein Vater niemals das deutsche Volk überzeugen können, daß dieser Krieg nicht einzig und allein begonnen wurde, um Deutschland zu vernichten.“

Ich gewann den Eindruck, daß der Kronprinz, wie 90 Prozent seiner Landsleute, England die Verantwortlichkeit zuschiebe; allein er legte nicht den Haß und die Bitterkeit an den Tag, die man in so vielen Kreisen, hohen und geringen,

könnten in der Nähe von Widdin ihre Reise die Donau aufwärts nicht fortsetzen. Ein Dampfer liegt festgefahren in der Nähe von Widdin. Die beiden anderen mussten mit voller Ladung die Donau abwärts zurückfahren. Die Ursache liegt in der bei dem niedrigen Wasserstand beginnenden Vereisung. Dadurch wird die russische Zuflucht von Hilfstränen und Kriegsmaterial für Serbien gesperrt.

Die „B. J. a. M.“ meldet aus Sofia: Nach Meldungen aus Nišch ist auf den großen Tunnel bei Jagodina ein Dynamitattentat verübt worden, so daß Serbien nun auch von Rumänien abgeschnitten und die Zufuhr der russischen Transporte auf der Donau dadurch unmöglich geworden ist.

Friedliches aus dem Schützengrabenkriege.

Dem „B. L.“ wird aus Stuttgart berichtet: Der Kommandant eines württembergischen Regiments in Frankreich schreibt unter dem 27. November in einem Privatbrief folgendes:

Heute früh waren die Franzosen bei einer von meinen Kompagnien einen Zettel um einen Stein geworfen, in unseren Schützengräben, der folgenden Inhalt hatte: „Heute Feind und in einigen Tagen Freund im Kriege gegen England“. Daraufhin waren unsere Leute ein Paarzigaretten hinüber. Diese Korrespondenz findet auf einer Entfernung von zwei bis drei Schritten statt. Heute wurde dort auch nicht geschossen. Es ist auch sehr schön, wie unsere Leute die Gefangenen behandeln. Sie geben Ihnen gleich zu essen, zu trinken und zu rauchen.

Ein Idyll. Die „Times“ meldet aus Paris: An einer Stelle der Front, wo ein besonderes Lager Wechselverkehr zwischen den feindlichen Parteien stattfindet, diente längere Zeit hin und ein kleiner Hund, der mit Zeitungen und Nachrichten hin und her gesandt wurde, als Post.

Die Pläne deutscher Kriegsschiffe gestohlen.

Vor dem 2. Strafgericht des Reichsgerichts in Leipzig hat der Spionageprozeß gegen den Handlungsgehilfen Johann Kirschke, den Handlungsgehilfen Paul Kreide den Haushilfsdiener Otto Kahl und den Kaufmann Franz Fischer, sämtlich aus Berlin wegen verrückten Vertrats militärischer Geheimnisse und anderer Straftaten begonnen. Der Angeklagte Kahl hat bei der Firma Mittler u. Sohn (die Firma druckt meist Werke militärischen Inhalts) Berlin, wo er in Gestellung war, drei Pläne der deutschen Schiffe „Großer Kurfürst“ und „Magdeburg“ gestohlen. Der Angeklagte Fischer versuchte mit ihm diese geheim zu halten. Beide waren der französischen Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Die beiden anderen Angeklagten Kreide und Kirschke sollen im November 1913 und später versucht haben, sich durch Angestellte der Firma Mittler u. Sohn geheim zu halten. Schriften und Zeichnungen zu verschaffen, um diese einem Verhandler der französischen Regierung auszuliefern. Fischer un-

findet; es lag im Gegenteil eine Art Traurigkeit in seinen Worten.

Brief aus Sibirien.

Eine Frau in Mährisch-Schönberg hat von ihrem Sohne folgenden Brief aus Sibirien erhalten, der sechs Wochen unterwegs war:

„Ich weiß, falls Du diesen Brief in die Hände bekommst, wobei Dich meine Absicht stützlich machen — aus Sibirien! Kein Grund zu irgendeiner Befragung. Ich will der Welt nach berichten. Aus Moskau habe ich Dir zum letztenmal geschrieben. Ich kam als Gefangener und verwundet, wie ich Dir damals schrieb, nach Moskau ins Spital, wo es derartig überfüllt war und daher so unzureichend für uns Patienten, daß ich mich nach ungefähr vier Tagen, trotzdem der Fuß mich noch ein wenig schmerzte, gesund melben ließ, um wegzufahren und irgendwo in Ruhe zu wohnen. So kam ich mit noch vielen anderen, mit denen wir uns befreundet hatten, aus dem Spital in den Zug in einen Waggon dritter Klasse, wo wir anderthalb Tage blieben müssen. Dann begann die Fahrt. Zwölf Tage und Nächte fuhren wir, hungrigen manchen Tag, sonst lebten wir von Wurst und Brot und Tee. Die Russen behandeln uns im allgemeinen sehr gut, die Leute sind außerordentlich gutmütig, bis auf einige aus den besseren Ständen. Wir fuhren über Ufa, Omsk bis hierher nach Nowosibirsk, eine ganz nette Stadt, am Obstuje gelegen. Leider wohnen wir außerhalb der Stadt und in einer Kaserne und dürfen vorläufig nicht in die Stadt gehen. Hier wechseln sie wohl unser Geld gegen russisches ein, doch erhalten wir nur 5 Rubel für 20 Kronen. Von Rusland bekommen wir bis jetzt täglich 7,50 Kopeken, so viel gerade, um nicht zu verhungern. Unsere Ausstattung ist eine ganz schlechte und wir fürchten uns vor dem Winter. Wir sollen zwar Brot bekommen, 50 Rubel monatlich, aber das wird schwer ausreichen, die notwendigen Dinge anzuschaffen. Abgesehen von diesen Kleinigkeiten haben wir in der Kaserne eine gute Wohnung, vertragen uns sehr gut und fühlen uns ganz wohl. Gestern traf ich unter unseren Gefangenen einen Veteranen und zwar den Zollbeamter Capello, der auch eine Freude hatte, einen Schönberger zu treffen. Es wird noch lange dauern, ehe wir zurückkommen.“

Auch dieser Brief, der nicht ganz so günstig lautet, als die früheren, sei der Objektivität halber nicht unterdrückt.

Schlesien und Bosnien.

Schweidnig, 5. Dezember. Ein grausiger Fund wurde am Donnerstag in aller Frühe in der Nähe von Burkendorf gemacht. Am Abhang eines Berges entdeckte man die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche einer männlichen Person, welcher der Kopf vollständig fehlte. Die Identität des Toten ließ sich mit Sicherheit noch nicht feststellen. Eine bei der Leiche vorgesetzte Karte gab insofern einen Aufschluß, als daraus zu erkennen war, daß es sich höchst wahrscheinlich um einen Bergmann aus Alt-Wasser handelt. Ob hier ein Verbrechen verübt wurde, oder ob ein Unglücksfall vorliegt, wird hoffentlich die aufgenommene behördliche Untersuchung ergeben.

Zabrze, 5. Dezember. Ortsnamen-Änderung. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung einstimmig, den Ortsnamen Zabrze in Hindenburg umzändern. In einem Telegramm an den Generalstaatsanwalt von Hindenburg wurde um die Zustimmung zur Namensänderung gebeten.

Waldeburg, 5. Dezember. In russische Gefangenenschaft geraten ist der frühere Kommandeur des hiesigen Artilleriekommandos, Oberstleutnant Heinze. Bei einem Überfall der Russen auf einen minderstarken Truppenteil der Ulanen mußte er sich mit ergeben. Er befindet sich z. B. in Tobolsk an der nördlichsten westlichen Grenze des russischen Sibiriens, der Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements.

Der in einem Gefangenencamp gesperrt ist der frühere Kommandeur des hiesigen Artilleriekommandos, Oberstleutnant Heinze. Bei einem Überfall der Russen auf einen minderstarken Truppenteil der Ulanen mußte er sich mit ergeben. Er befindet sich z. B. in Tobolsk an der nördlichsten westlichen Grenze des russischen Sibiriens, der Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements.

Nebst in einem englischen Konzentrationslager.

Dem „B. L.“ wird aus Christiania berichtet: Der Londoner Korrespondent der „Aften Post“ meldet: Im Konzentrationslager in Langenfeld, wo 2000 Ausländer interniert sind, traten am Mittwoch Unruhen auf. Etwa 1000 Gefangene gingen, mit Mauersteinen bewaffnet, auf die Mannschaften los, die jedoch die Gefangenen mit Bajonetten zurückweichen. Mehrere Gefangene wurden leicht verwundet. Die Führer sind jetzt in Einzelzellen interniert worden.

Strafen gegen Kriegsgefangene.

Der in einem Gefangenencamp bei Zittau internierte russische Kriegsgefangene Pohlawski stellte sich am 8. September nicht zur Arbeit. Von dem aussichtslosen Feldwebel zur Strafe gefestigt, behauptete er, krank zu sein. Der Feldwebel führte ihn zur ärztlichen Untersuchung in das Revier, dort erklärte er nun plötzlich: „Ich bin nicht krank!“ Darauf gingen beide wieder zur Kompanie zurück. Der Russe war aber nicht zur Arbeit zu bewegen und verweigerte auch auf wiederholten Befehl jedes Angabe seiner Personalkarte. Nun erfolgte die Erhebung der Anklage wegen ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung vor verfasselter Mannschaft im Felde. Das Brigadegericht erkannte auf eingelagerte Verzusung hin dieses Urteil bestätigt.

Gefangen eines Rauses. Vor etwa vier Jahren hatte ein Heizer von einem im Hafen von Wilhelmshaven einen liegenden deutschen Frachtschiff Londraubus erhalten. Er unternahm eine längere Reise und machte dabei die Bekanntschaft eines dänischen Matrosen, der ihn einlud, auf dem dänischen Schiffe seinen Aufenthalt auszufüllen. Als der Heizer aber erwachte, befand sich das dänische Schiff schon auf hoher See. Statt sich in Copenhagen beim deutschen Generalkonsulat zu melden, belauschte er Angst zu tun, und er begab sich nach Brünn, wo er mehrere Jahre als Angestellter tätig war. Beim Kriegsausbruch beschloß er über doch sich zu stellen, und es sollte ihm auch auf einem italienischen Dampfer bis Heimat zu erreichen.

Das Brigadegericht bestellte ihn auf drei Monate in das Gefangenencamp und Verhaftung in die Sankt-Petersburger Salzabsturzand.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 5. Dezember.

Die Breslauer freien Gewerkschaften nach drei Monaten Krieg.

8702 Mitglieder im Felde — 326 221 Mark Arbeitslosen-Unterstützung.

Es ist manches anders geworden; aber wir können bestreitbar in die Zukunft blicken. Der Krieg kann die Arbeiterbewegung vorübergehend hemmen, doch niemals besiegen. Die Statistik zeigt uns, daß allein aus den Reihen der Breslauer Gewerkschaften bis Ende September 1914 8702 Mitglieder zum Kriegsdienst einberufen sind.

Der Gesamtverlust an Mitgliedern im 3. Quartal beträgt 10.205 oder 8,1 Prozent. Ende September verblieben 32 712 Mitglieder. Dazu kamen 779 Neuaufnahmen, 320 aus anderen Orten zugereist und 46 traten aus anderen Organisationen über. Das sind zusammen 33 857 Mitglieder.

Davon reisten wieder ab 626, es traten 767 aus, 988 wurden wegen restriktiver Beiträge gestrichen, 155 ausgeschlossen; gestorben sind 87, zum Kriegsdienst einberufen 8 702 und 25 traten in andere Organisationen über. Der Gesamtverlust beträgt 11.950 Mitglieder, sodass für das 4. Quartal 1914 22.507 Mitglieder vorhanden sind, was einen Verlust von 10.205 Mitgliedern gegen das vorige Vierteljahr bedeutet. Damit sind die Gewerkschaften an einem Wendepunkt angelangt. Die Arbeiter in Breslau handelnslug, wenn sie ständig an die Stärkung ihrer Verbände denken. Das ist sogar eine unabsehbare Pflicht, denen gegenüber, die seit Monaten im Felde stehen. Die Verbände haben bisher Großes für die Angehörigen der Krieger geleistet. Über mir müssen auch an die Heimkehrenden denken und Mittel bereit halten, um all die Not zu lindern, die an uns noch herantreten wird.

Nur auf unsere eigene Kraft können wir uns sicher stützen. Das beweist am besten die Arbeitslosenzählung am 1. Quartalsende. Staat und Gemeinde haben darin meistens vertragt. Unsere Arbeitslosenzählung im 3. Vierteljahr bringt das erfreuliche Ergebnis, daß die Arbeitslosigkeit nicht so schreckhaft überhand genommen, wie anfangs geglaubt wurde. Eine Errscheinung, die sich in ganz Deutschland bemerkbar macht. Unserhin haben die vorhandenen Arbeitslosen unter den jetzigen Zuständen sehr zu leiden. Am letzten Tage des 1. Viertelsj. . . . 1245 arbeitsl. Mitgl. = 8,8% Die 1. Arbeitslosenzählung im Kriege am 1. 9. 1914 ergab 3518 * * = 15% Die 2. Arbeitslosenzählung am 29. 9. 1914 ergab 2196 * * = 9,3% Die Zählung am letzten Tage des 3. Quartals ergab 1764 * * = 5,3% Im Laufe des 3. Quartals meldeten sich 6034 Mitglieder.

Es ist für Breslau ein bedauerlicher Zustand, so viele Opfer der Arbeitslosigkeit ohne behördlichen Schutz zu sehen. Dafür haben die Gewerkschaften zur Sicherung der Arbeitslosennot im 3. Quartal 88.956 Mark ausgezahlt, in den drei abgeschlossenen Vierteljahren des Jahres 1914 zusammen bereits 226.221 Mark. So führen die Arbeiter-Verbände ihre Mitglieder!

In folgender Tabelle geben wir eine genaue Darstellung der Mitgliederbewegung, das Ergebnis der Arbeitslosenzählung und der ausgeschütteten Unterstützungen einzelner Gewerkschaften.

Name der Gewerkschaft:	Gesamtzahl der Mitglieder am 1. Sept. des 3. Quartals	Gesamt- abgang	Wiederholte Zählung am 1. Sept. des 3. Quartals	Mitglieder meilen sich im Laufe des 3. Quartals nach Breslau ein	Mitglieder meilen sich im Laufe des 3. Quartals aus Breslau	An Arbeitslosen- zählung mischen ausgeschüttet	Mitgliederbestand am 1. Sept. des 4. Quartals
Säder	386	197	152	10	2	466 70	189
Baumwolle	110	45	21	51	19	35 15	6
Bauarbeiter							
Verband	3 451	1 400	1 150	726	20*	12 205 40	2 051
Gärtner	98	82	22	67	16	418 50	66
Brauerei- und Mühlenarbeiter	1 690	517	506	155	5	203 —	1 173
Butcher	125	91	29	2	1	3 15	94
Buchdrucker	1 030	303	215	581	214	30 651 25	728
Buchdruckerei							
Hufschmiede	203	76	14	58	36	1 149 20	128
Buchbinderei	326	91	25	133	51	944 90	235
Büro- u. Kassen- beamte	126	26	15	—	—	—	100
Dachdecker	16	—	—	—	—	—	16
Fabrikarbeiter	2 619	871	669	244	106	2 634 60	1 748
Fleischer	46	17	18	4	—	9 —	29
Gärtner	41	23	15	2	—	24 —	18
Gastwirt	175	93	28	16	—	92 —	82
Gemeinde- arbeiter	1 380	680	550	7	1	109 40	700
Glasier	52	22	13	11	2	130 —	39
Glasarbeiter	38	23	7	14	2	180 50	15
Handarbeiter							
Holzarbeiter	2 788	832	656	713	363	7 563 45	1 956
Kutschner	418	36	70	229	10	1 3 0 60	333
Kürschnerei	45	11	11	—	—	—	34
Kupferläden	110	46	40	36	—	316 50	64
Lederarbeiter	92	9	2	22	15	560 25	88
Lithographen u. Steindrucker	182	65	39	78	45	1 265 —	128
Mader und Zucker	629	235	230	181	97	787 75	424
Metzger	228	29	27	9	1	133 50	197
Metallarbeiter	7 322	2 032	1 322	903	214	13 419 50	4 704
Metzgerarbeiter	126	60	25	22	12	205 —	66
Seiter	186	57	41	5	3	6 50	129
Textilarbeiter	142	59	54	18	1	148 60	85
Schneider	1 003	417	189	914	124	1 078 75	1 388
Schuhmacher	856	261	223	60	30	2 045 50	575
Stellmacher	93	63	28	12	4	78 50	30
Steinmeyer	262	112	50	82	18	—	239
Tafelarbeiter	603	12	12	—	—	—	651
Zapfener	230	68	46	142	24	1 017 —	162
Textilarbeiter	3 748	1 234	1 106	343	57	3 726 25	2 514
Zucker	512	52	15	26	7	140 20	283
Zucker	239	29	81	72	5	270 20	200
Zuckerfabrik	186	36	34	41	38	—	76
Zuckerware	550	201	166	15	6	600 25	58

) Die Gewerkschaft hat den Bruttogehos nicht abgeliefert;
es ist deshalb der Stand vom vorherigen Berichtsjahr angegeben.

Die Gewerkschaften und Unternehmen haben die Bauarbeiter, Bildhauer, Buchdrucker, Fässerarbeiter, Fabrikarbeiter, Metallarbeiter und Zibismusler.

Berluste schlesischer Regimenter.

Aus der 93. amtlichen Verlustliste.

1. Pionier-Bataillon Nr. 6, Neisse.

Argonnefeld vom 8. bis 16. 11. 14.

1. Feld-Kompanie.
Luff. Julius Lachmann, Franz, Wohlau, 1. v., b. d. Tr.
Luff. Josef Müller, Domien, Wohlau, schw. verw.
Luff. Leonhard Koch, Nimsdorf, Tojal O.-S., gefallen.
Kriegsteilw. Josef Gabrie, Neisse, durch Luff. I. verl. b. d. Tr.
Ref. Robert Höldner, Stanzen, Dels, leicht verw.
Kriegsteilw. Paul Gotsch, Tarnowitz, leicht verw.
Kriegsteilw. Gustav Gunkel, Tybernhof, Wohlau, leicht verw.
Reserv. Hermann Wielisch, Rottwitz, Ohlau, gefallen.
Bion. Josef Selinaer, Malsch, Neumarkt, schwer verw.
Bion. Paul Jüppner, Liegnitz, gefallen.
Bion. Paul Olichofka, Rautzhammer, gefallen.
Res. August Sosna, Miedno, Czepeln, leicht verw. b. d. Tr.
Ku.-Artillerie-Regiment Nr. 6, Neisse, Glogau.
Trono. Sergt. Rich. Ulrich (6. Bataill.), Jüll. Neustadt O.-S., schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 154.

1. und 3. Bataillen.

Cotes Lorraine vom 8. bis 18. 11. 14.
Tote, Vermundete und Vermisste: 50. Darunter:
Kriegsteilw. Georg Wagner, Kroesen, Kr. T. verl. leicht verw.
Kriegsteilw. Paul Methner, Eichendorf, Kr. Striegau, gefallen.
Ref. Herm. Hirsch (9. Kompanie), Straupitz, leicht verwundet.
Mus. Alfred Seibert (10. Kompanie), Schmiedeberg, leicht verw.
Mus. Erdmann Teichler (12. Kompanie), Böhlen, d. Umgang, verl.

Infanterie-Regiment Nr. 157, Brieg.

Beine-Mauron vom 9. bis 16. 11. 14.

Tote, Vermundete und Vermisste: 23. Darunter:
Musketier Erich Martin (1. Kompanie), Brieg, gefallen.
Unteroffizier d. 2. Abt. Materna (3. Kompanie), Kordewitz, Militsch, schwer verwundet.
Wohram Paul Zürns (5. Kompanie), Breslau, gefallen.
Mus. Alois Kalata (5. Kompanie), Guhrau, leicht verwundet.
Feldschr. Otto Scholz (6. Kompanie), Neudorf, Kr. Liegnitz, gefallen.
Kriegsteilw. Wilhelm Winczel (7. Kompanie), Neustadt O.-S., 1. verl.
Feldlazarett Nr. 2 des VI. Armeekorps, Breslau.
Wehrm. Lt. inf. soldat Karl Goette, f. designat. Mez 4. 11. 14.

Schlesier aus anderen Regimentern.

8. Infanterie-Brigade, Stab Griesen. Hptm. u. Adj. Karl Schwarz, Liegnitz, gefallen.
4. Garde-Regiment, Berlin. Fü. Karl Michalke, Rottwitz, gestorben.
Grenadier-Regiment Nr. 1, Königswarberg i. Pr. Schirm. Paul Mühl, Alt-Letz, 1. v.
Grenadier-Regiment Nr. 3, Königswarberg i. Pr. Eri. Reg. Hugo Lach, Breslau, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 24, Neuruppin. Maj. Paul Wagner (Wagner), Breslau, bisher verw., gest.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 83. Ref. Josef Schmidt, Striegelmühle, verl. — Ref. Julius Lindner, Pischwitz, gefallen.
Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 84, Eisenburg. Ref. Fritz Gebauer, Binslau, 1. v.
Infanterie-Regiment Nr. 136, Straßburg i. G. Wiss. Scholz, Breslau, verl. — Ref. Lt. Scholz, Breslau, verl.
Infanterie-Regiment Nr. 144, Mez. Gef. d. R. Leopold Graf, Triegau, 1. v.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 262, Berlin. Kriegsteilw. Ernst Thiemer, Glogau, 1. v. — Kriegsteilw. Wilhelm Seidel, Brieg, 1. v. — Hptm. d. R. verl. — Ref. Lt. Röhl, Breslau, verl.
Reserve-Jäger-Regiment Nr. 288, Braunschweig. Wehrm. Peter, Breslau, verl.
Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 3, Lübben. Jäger Adolf Menzel, Liegnitz, verl. — Lt. Johannes Heimerdinger, Schweidnitz, verl.
Regiment Gardes du Corps, Potsdam. Oberstlin. u. Commandeur Leopold v. Kleist, Breslau, 1. v., bei der Truppe.
Leibh.-Infanterie-Regiment Nr. 2. Hpt. Reg. Lohse, Niederbäselau, 1. v. — Hpt. Walter Thomas, Breslau, 1. v.
Reserve-Gebirgsartillerie-Regiment Nr. 10, Lissa. Gef. Ad. Dittrich, Breslau, 1. v., bei der Truppe.

Bermischtes.

Die Kriegsbente in Ningtau.

Amsterdam, 4. Dezember. "Tele-Post" meldet aus London: Ein Telegramm aus dem Hauptquartier von Tientsin teilt mit, dass die Kriegsbente von Ningtau aus 2 500 Gewehre, 100 Mausergewehre, 80 Feldkanonen, 1250 Pfund Sterling (25 000 Mark) in bar, 15 000 Tonnen Steinkohle und 40 Automobilen bestand. Alle Schiffe waren vernichtet. Lebensmittelvorräte waren genügend vorhanden, um 5000 Mann zwei Monate lang zu ernähren.

Zu überchwemmte Schlachtfeld.

Der kleine Streifen Landes am

Familienanzeichen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 8. Dezember, nachm. 4 Uhr, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersohn, Schwager und Cousin, der Schriftsetzer **Richard Blümel**
im Alter von 46 Jahren.
Dies geht mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen an 8066
Ernestine Blümel, geb. Hoffmann,
nebst 6 Kindern.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 2 Uhr, v. d. Leichenhalle des Gräbschener Friedhofs aus statt.

Am 3. Dezember verschied nach längerer Krankheit unser lieber Freund und Kollege, der Schriftsetzer **Richard Blümel**
im Alter von 46 Jahren.
Sein Andenken werden in Ehren halten
Die Kollegen
der Buchdruckerei Th. Schabig G. m. b. H.

Am 8. d. Mts. verschied nach langerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Schriftsetzer **Richard Blümel**
im Alter von 46 Jahren 4 Monaten. 8069
Ehre seinem Andenken!

Die Mitglieder d. Sozialdemokratischen Vereins Breslau.
Beerdigung: Sonntag, den 6. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen.
Trauerhaus: Friedrichstrasse 93. Distr. 3a.

Am 4. November starb den Heldentod in Belgien, im Lazarett zu Houthulst bei einem Werk der Nächstenliebe als Krankenträger, nach kurzer, glücklicher Ehe, mein herzensguter Mann, der treusorgende Vater meiner beiden Kinder, mein lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, der Reservist

Paul Wattler

Reserve-Infanterie-Regiment 213
im blühenden Alter von 27½ Jahren.
Ich kann es noch nicht fassen,
Es ist mir wie ein Traum,
Dass ich auf dieser Erde
Dich nie soll wiederseh'n.
Dies zeigen schmerzerfüllt an 8063
Breslau, Hildebrandstr. 26, den 5. Dezember 1914

Die schweregeprüfte Gattin Helene Wattler geb. Fante
nebst Kindern, und Marie Wattler, als Mutter nebst Geschwister.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich am 7. November unser lieber Sportsgenosse
der Jäger

Otto Luther.

Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren 8041

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein
Masselwitz-Pilsnitz.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 22. August in Frankreich unser wertiger Spartenkollege, der Reservist

Herr Gustav Ihn

Sein biederer Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken. 8017

Sparverein „Freundschaftsbund“.

Der Vorstand.

Am 8. Dezember verstarb unerwartet unser treuer Kollege und Mitarbeiter, der Hutarbeiter

Karl Riedel

im 59. Lebensjahr. 8070

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Kollegen der Hutfabrik
Gebrüder Heymann.

Am 3. Dezember verstarb plötzlich unser Verbandskollege, der Hutarbeiter

Karl Riedel

im Alter von 59 Jahren.

Ehre seinem Andenken!
Zentral-Verband für alle in der Hut- und Filzwarenbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, Filiale Breslau.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Dezember, nachm.

3½ Uhr, von der Leichenhalle des Gräbschener Friedhofs aus statt. 8073

Helft einander!

Meldet den Schnupf!

Fortsetzung unseres grossen

Weihnachts - Verkaufs

zu ganz aussergewöhnlich
:: billigen Preisen. ::

Blusen :: Kleider :: Röcke

Taschen :: Weisswaren
Strümpfe :: Handschuhe

8061

Heut bis 6 Uhr geöffnet.

Gescho. Trautner Nachf.



In treuer Pflichterfüllung, fern von den Seinen, starb den Heldentod fürs Vaterland am 26. November infolge schwerer Erkrankung (Typhus) im Kriegslazarett Grandpré (Frankreich) mein heissgeliebter, herzensguter, unvergesslicher Gatte, der treusorgende Vater unseres Kindes, mein lieber Sohn, Bruder und Freund, der Maurer

8052

August Mücke

Gefreiter im Grenadier-Regiment Nr. 10, 10. Komp.

im blühenden Alter von 26 Jahren

Carlowitz-Rosenthal, den 4. Dezember 1914.

Ruhe sanft, fern von den Deinen, die tief betrübt um Dich weinen.

Im unermesslichen Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Die tief betrübt Gattin

Anna Mücke geb. Habrecht,

Witfrau **Christiane Mücke**, als Mutter, **Familie Hemler,**
Hermann Mücke } als Brüder, und sein stets treuer und lieber Freund
Fritz Mücke } (z. Zt. in Russland) **Paul Schubert.**

Freie Religionsgemeinde

Grünstraße 14/16. [8063]

Erbauung:

Sonntag, den 6. Okt., nachm. 6 Uhr

Prediger Eichler. Thema:

„Die Rettung auf den kommenden Krisen.“

Pfänder-Auktion

Donnerstag, den 10. Dezember, Pfänderei,

Grünstraße 12. 7058

Pfänder-Auktion

Alsenstraße 48. [7383]

Freitag, den 11. Dez., vorm. 8 Uhr, bis 12

8861, Donnerstag, 10. Dez., nachm. gleich.

11 breit, Reiten, Ringe, Orden,

Geben, Quittier. 8388

Lethaus, Westendstraße 47 E.

Beckte 21 55

Pflanzenbutter-

Margarine

Pfund nur 72 Pf.

H. Krause

Friedrich-Wilhelmstr. 24 (Sindelfingen).

Versammlungen u. Vereine

Steinseker, Hammer und hilfsarbeiter!

Montag, 7. Dez., abends 7 Uhr, im Zimmer 11 des Gewerbeschaffhauses:

Mitgliederversammlung.

Zahlreicher Besuch erwartet

Die Ortsverwaltung.

Meidet den Alkohol!

Trauer-Kleider

Kostüme für Damen und Mädchen Röcke
Blusen und Hüte
in grösster Auswahl, sehr preiswert.

M. CENTAWER

Schmiedebrücke 7-10. 7577

Weihnachts-Liebesgabe

Militär-Uhren „Sieg“ . . . von 5.00 Mk. an
Militär-Armband-Uhren . . . 6.00 " "
Militär-Radium-Uhren . . . 8.00 " "

7733

Beste Feld-Uhr

Junghans Radium-Wecker Nickel und Stahl von Mk. 24.00 an.

Arnhold Rosenthal

Uhrmachermeister N. Schweidnitzer Strasse 5.

Der gesündeste, nährhafteste, billigste

Brotaufstrich

ist 7473

Feinster Frucht-Honig

in Gläsern und Eimern.

Zu haben in allen Läden des Konsum- und Sparverein „Vorwärts“.

Erste Schlesische

Frucht-Honig-Siederei

Breslau, Berlinerplatz 18.

Wohnungen

Zwei Zimmer, gut möbliert. Zimmer für 10 DM

monatl. u. Dienst ob. Dame 1. je beim

(Wohlfahrt) Off. u. E. I. g. Gr. d. Stg.

7079 Gartenstraße 21

Amtsstelle Militäranordnungen.

Kleiner Anzeiger

für Militärgeschäft, speziell Tornister,

gegen hohen Lohn in dauernde Be-

schäftigung gesucht.

Fingerhut & Co.

Gartenstraße 21

Amtsstelle Militäranordnungen.

Verschiedenes

Das Hotel Landes-Gäste-Haus 2016

Gartenstraße 40, Grün. 72. 2016

2016

Wir suchen für dauernde Arbeit

Sattler : Zurichter : Maschinennäher auf Militärflecken (Geschirrsachen etc.) und

zahlen allerhöchste Löhne auch Akkordarbeit zu

Berliner Tarif mit 30 % Kriegszuschlag

Reise wird nach 14 Tagen zur Hälfte, nach vier Wochen voll vergütet.

Einstellung erfolgt jederzeit.

G. & S. Schumacher, G. m. b. H.

Militäreffekten-Fabrik 7368

Stettin, Grüne Schanze 2 n. Telefon 1598.

Sattler,
Schuhmacher
und Tapezierer

für Militärgeschäft, speziell Tornister,

gegen hohen Lohn in dauernde Be-

schäftigung gesucht.

Fingerhut & Co.

Gartenstraße 21

Amtsstelle Militäranordnungen.

Kleiner Anzeiger

für Militärgeschäft, speziell Tornister,

gegen hohe Lohn in dauernde Be-

schäftigung gesucht.

Fingerhut & Co.

Gartenstraße 21

Amtsstelle Militäranordnungen.

Fräulein- und Mädeln-

mit eigenen Wäschekästen für Militärgeschäft

bei erbördiger Löhnung gehabt.

R. & J. Bentzsch

Nationenstrasse Nr. 36/37.

Ein tüchtiger, ordentlicher

Sattler

für Schuhes, Sohlenfutter usw.

sofort gefragt.

Otto Holling

Praktische Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe

(Jede Robe in einem elegant. Karton.)	
Roben	aus praktischen Stoffen 340
Roben	4,00, 3,50, 2,75, 340
Roben	in Cheviot oder Diagonal 450
Roben	6,00, 5,50, 5,00, 450
Roben	in blaugrünen Stoffen 540
Roben	7,00, 6,50, 6,00, 540
Roben	in Moda-Stoffen 550
Roben	8,00, 7,00, 6,50, 550
Roben	in Voile und Popelinestoffen 900
Roben	16,00, 13,00, 11,50, 900
Roben	in Serge und Diagonal 24,00, 18,00, 15,00, 1200

Für unser

Militär

Wollene Hemden und Hosen
Warme Futterhosen, Socken
Leibbinden, Brustschützer,
Kopfschützer, Kniewärmer,
Strickhandschuh, Wollschals
zu billigsten Preisen.

Damenwäsche

Damenhemden,	Sattelfasson mit, 125
Damenhemden,	Spitze 1,50, 125
Beinkleider,	Makkotuch m. Stick-Ein u. Ansatz, 2,25, 175
Nachtjacken,	Croisbarchent mit Bogen 1,60, 125
Garnituren,	Körperbarchent mit Bogen garn., 1,80, 140
Stick.-Unterröcke	Hemd und Beinkleid 7,50, 390
	a. gut. Chiffon m. hoh. Vol., 7,50, 450

Trikotwäsche

Normalhemden	f. Damen u. Herren 225
Normalhosen	erpr. Qualität 3,00, 250
Untertaillen,	Trikot u. mit Futter 5,00, 4,00, 3,00, 250
Nachtjacken,	mit u. ohne Ärmel 1,25, 98
Reformhosen,	f. Damen u. Mädchen 1,25, 140
Damenwesten,	gestr., m. u. ohne Ärmel 3,00, 2,50, 190
Kindertrikots,	glatt u. geringelt, mit u. ohne Klappe, 1,25, 100

Bett- u. Tisch-Wäsche

Weisse Bettbezüge	mit 2 Kissen, glatt und 500
Bunte Bettbezüge	u. gestreift 8,00, 6,00, 500
Fertige Julets	mit 2 Kissen, neue Muster 6,50, 5,50, 425
Bettdecken	weiss und farbig, auch 475
Tischtücher	neue Muster, alle Größen 6,00, 5,00, 4,00, 225
Tafelgedecke	m. 6, 8 u. 12 Servietten, 18,00, 12,00, 10,00, 550

8010

Für unser

Militär

Wasserdiichte Westen, gefüttert
Wollene Strickwesten, feldgrau
Trikotwesten mit Ärmel, 880 u. 650
Pelzwesten wasserdiicht, 2600 u. 3000
Wollene Schlafdecken, gross
zu billigsten Preisen.

Unterröcke

Morgenjacken

Wollblusen

Morgenkleider

Wollblusen

Gedenktag deutscher Pioniere.

Den nicht immer genug gewürdigten Leistungen unserer Verbündeten und Pioniere widmet Generalleutnant z. D. Baron von Ardenne den "Führer" (Stuttgart) ein besonderes Kapitel: Wie sehr die Zeit ist, in bezug auf die Technik der Belagerung überlegen geworden ist, lehrt die Erinnerung an die Belagerung von Paris in den Jahren 1870/71. Damals war es den Franzosen gelungen, vor der Vernichtung ihrer Hauptstadt den Tunnel von Sainte-Clotilde zu sprengen, der die Hauptstrecke der Deutschen belagerte. Es ist diesen während der viermonatigen Belagerung nicht gelungen, dies Verhindernd zu befehligen.

Dass die Feldpioniere in der Vereinigung der grossen Waffenpläne Rüttel, Munition, Waffenzeug, Artillerie usw. stammtswerte Leistungen bewiesen haben, hat selbst das spärliche Nachrichtenweisen über Einzelheiten, wie es jetzt beliebt wird, klar erwiesen. Den Höhepunkt der tollkühnen Meisterschaft im Überqueren breiter Wasserläufe in feindlichem Feuer bildet wohl der Brückenschlag über die Maas bei der Belagerung von Antwerpen. Die dortige Überschwemmung wurde für unüberwindbar gehalten. Die deutschen Pioniere brachten den Übergang zuwege, obgleich die feindliche Artillerie ihnen dreimal die Brückenanfänge zerstörte. Im eiskalten Wasser schwammene zunächst einzelne Pioniere über das 700 Meter breite Wasser an das jenseitige Ufer, um dort Fuß zu fassen. Der Brückenschlag folgte in der Nacht und damit der Übergang der Sturmkolonnen am Morgen. In dem jetzt tobenden Kampf in Flammen in dem von Kanälen und Gräben durchschnittenen Gelände an den Ufern der Maas usw., haben die Pioniere in erster Linie hunderte von Stegen in feindlichem Feuer erbaut, um der stürmenden Infanterie die Wege zu ebnen. Ehre sei diesen Braven!

Die leidigen Kriegsläufe zeitigen ein Vertrauen der Gefahr; sie nehmen die Fertigung eines ungeheuren Wagemuts, der Tollkühnheit, der Selbstauskunft als selbstverständliche hin. Dies ist das Zeichen einer großen, einer heldenhaften Zeit. Ein Beispiel! Auf dem Kriegsschauplatz in Südpolen (Oktober-November) kam es darauf an, einige Brücken zu sprengen, die die Russen dadurch zu schweren verstanden hatten, daß sie sie mit Frauen und Kindern besetzten. Diese hatten mit Einbruch der Nacht ihre Stätte verlassen. Die Brücken waren mittlerweise mit russischer Infanterie und Maschinengewehren besetzt worden. Zwei deutsche Pioniere unteroffiziere erboten sich zum Versuch, diese Brücken trotzdem zu sprengen. Unter Mitnahme einer großen Menge von Schießwollpatronen gelang es ihnen, in Zivilkleidung während der Nacht die Brücken zu erreichen und in die Luft fliegen zu lassen. Wenn sie gefangen wurden, war begreiflicherweise grausamer Tod ihr Schicksal. Sie versuchten diese Tat als eine selbstverständliche, wie stammend hervorhebt.

Eine gleich zu bewertende Tat führten zwei Pionier-Offiziere auf dem Kriegsschauplatz des Westens aus. Sie schlichen sich durch die feindlichen Posten westlich der Maas hindurch, durchquerten die französischen Vorposten und Voraus- und zerstörten die Eisenbahn zwischen Verdun und St. Mihiel. Lassen wir einen der Offiziere zur Gewinnung grösserer Anhängerheit selbst reden. In seinem Bericht heißt es (auszugweise):

"Die Nacht war stossig. Der Wind verbarg unsere Bewegungen. Als wir auszogen, wussten wir keineswegs über den Feind beseitigt und der heulende Wind verbarg unsere Bewegungen. Wir kamen nur nach der Seite die Lage der betroffenen Eisenbahnen und der Stellen, wo unsere Sprengladungen explodieren sollten. Es gelang, die französische Bewachung einer Maschinenfabrik festzustellen, ohne sie zu alarmieren. Dann ging es weiter durch die morselige Maschinenburg, die von Gräben durchzogen war. Wir waren bis auf die Knochen durchzogen, mit Schlamm bedeckt und so durchzogen, daß uns die Fäuste klapperten, als wir am Zug legte den Sacke ab und darüber aus einer ersten, durch den Zug zu schwimmen, fand es aber so schwierig, daß ich zurückblieb. Nun befahl ich meinen Leuten (24 Pionieren), die Eiszapfen auszuziehen und sich möglichst zu entlaufen. Die Sprengladungen wurden auf den Raden gebunden und die Bindungen unter die Räder gestellt. Sehr schwierig war es nun, eine passende Landungsstelle zu suchen, da das Ufer morselig war. Endlich gelang es uns, durch starke, schneidende Eiszapfen hindurch das Ufer zu erreichen. Nun gingen wir weiter, immer bis an die Knie, häufig tiefer in Schlamm und Wasser waten. Schließlich kamen wir an die Stelle, die wir zu zerstören beabsichtigten. Wir legten die Sprengladungen und zündeten die Bindungen. Dann zogen wir uns, immer in der Beobachtung, von den Truppen im benachbarten Dorf B. oder den Soldatenbuden entdeckt zu werden, zurück. Eine Kavalleriepatrouille, die durch die Explosion aufmerksam geworden war, bemerkte uns und schoß auf uns; aber diesmal rettete uns der Sumpf. Der Rückweg war dasselbe. Endlich erreichten wir ein Dorf auf deutscher Seite, wo wir mit dem Bewohner in der Hand Wagen und Pferde requirierten. In wilder Fahrt erreichten wir unsere Kavallerie. Am nächsten Abend schmückte das Eisene Kreuz unter aller Druck. Der Streich kostete dem anderen Leutnant und einem Unteroffizier das Leben; sie waren beim Durchschwimmen der Maas ertrunken."

Besonders erhaben zu werden verdient auch der Sturm auf Railly auf dem Kriegsschauplatz an der Maas. Bei diesem Sturm gingen die Pioniere, wie in ähnlichen Fällen, mit Handgranaten der Infanterie voran. Dieses Angriffsmittel — schon zur Zeit Friedrich Wilhelms I. im Gebrauch (aber die Bezeichnung „Grenadiere“), Sowjetischen Krieg 1914/15 zur Geltung gelangt. Die Granaten werden mit der Hand geworfen, direkt vor dem Eintritt in den Feind, und haben eine durchsetzte zerstörende Wirkung. Bei Railly erleichterten sie den Angriff der Infanterie in herausragender Weise. Die Technik beherrschte jetzt in gewissem Sinne die Kriegsführung. Denden wir nur noch an den Kampf in den Fässern. Auch im Stellungskriege zu Lande wird sie uns noch manche Überraschungen bringen.

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

November.

1.

Die Natur geht langsam schlafen. Der Herbst lässt die Laubbäume, bevor er ihre Blätter abschüttelt, noch einmal in allen Farben aufleuchten, hier in purpurrot, dort wie flüssiges Gold, einen schönen Kontrast zu dem etwas dunkleren Grün der Rabattebäume; mit einem letzten Aufschub an Schönheit wollte er noch verbliebenen Zeiten der Natur nachhelfen. Doch nun ist das Jahr gefallen, die Pflanzentwicklung in ihre Winterruhe eingetreten, und leer und öde ist es in Garten und Feld. Aber trotz der Leerheit der Gärten hatten hier eine Menge Arbeiten, die die Erholungsperiode bilden und vor deren Fortschreibung der Ausfall der schönen Ende in hoher Weise abhängt. Reben dem Schneiden bedürfen und auch Pflege der Obstbäume sind besonders das Düngen und Aussäen des Saars und die Belüftung der Pflanzentwicklung wichtige Herbst- und Autarbeiten. Die Bodenbearbeitung ist notwendig, um dem Frost die Möglichkeit zu geben, reist sie in den Boden einzudringen zu können. Der Frost reizt nämlich den Boden und macht ihn mürbe; er gibt ihm also eine dem Gemüse angenehme Weichheit. Durch die Dämung sollen dem Boden die ihm von den Pflanzen entzogenen Nährstoffe und frischer Wasserdurchtritt gewahrt werden, was durch Unterdringung von Gusswasser geschieht. Der Frost kann durch den Gusswasser und durch Pflanze und Pflanze zugeschafft; die künstlichen Dämungen bedürfen dieser Eigenschaft nicht, sie bereichern den Boden nicht an Nährstoffen. Lassen wir aber jetzt auf und tot. Der Frost beschädigt den Boden, und ohne ihn ist eine erfolgreiche Erholung des Bodens nicht möglich. Die Nährstoffe aber sind durch Pflanzen wiederhergestellt und aufnehmen die Boden-

feuchtigkeit und die Bodenbakterien längere Zeit auf sie einzuwirken und ausgelöst haben, können die Pflanzenwurzeln sich ihrer bemächtigen. Für unsere jungen Pflanzen im Frühjahr ist es aber von grossem Nutzen und notwendig, daß sie die Nährstoffe aufgelöst und fertig im Boden vorfinden; das ist aber niemals der Fall, wenn der Stallung erst lange Zeit oder gar unmöglich vor der Aussaat oder Bevölkerung untergebracht wurde. Man bringe daher die Pflanzen im Spätherbst in den Boden, damit die Winterfeuchtigkeit zerstört und auslöscht auf ihn einwirken kann und im Frühjahr die junge Saat gelöst und aufnahmefähige Nährstoffe vorfindet. Das gilt für die Dämung der Obstbäume. Bereits Ende Januar fängt der Frost im Paradies zu steigen an. Der Frost aber soll schon die Stoffe mitnehmen, die zur Entwicklung einer kräftigen Belaubung, gesunder Blätter und eines reichen Fruchtaufzugs notwendig sind; das ist aber nur möglich, wenn die Nährstoffe schon längst vorher gelöst und im Boden verteilt sind, also der Pflanze schon im Herbst untergebracht ist.

Viel zu wenig Gewicht wird auch immer noch auf die Belämmung der Schädlinge während des Winters gelegt; und dabei ist der Winterkampf weit wichtiger und erfolgreicher als der Sommerkampf, und wir dort, wo der letztere energisch durchgeführt wird, seien unsere Pflanzen während des Sommers wenig unter den Schädlingen. Daß der Winterkampf nur wenig Beachtung findet, liegt in der Hauptache daran, daß sich die Schädlinge im Winter weniger bewirken machen; denn sie vertreiben in einem sicherer Bereich, z. B. unter den Schuppen abgestorbener Blätter, in Wundstellen und anderen massenhaft sich bildenden Verstecken den Winter, oder sie überwintern in den Verstecken, an den Nestern und Zweigen in Form von Puppen und Eiern. Dieses Geschehen kann zu vernichten, dazu ist der Winter Organe, wie Blätter, Blüten und Früchte, abgestoßen, die im Sommercampf die Belämmung einerseits erschweren, weil sie die Schädlinge sich selbst tödliche Mittel anzuwenden, da auch sie, die Blätter, Blüten und Früchte, durch solche Mittel vernichtet werden, die minder schaden Mittel aber, die den besagten Organen nicht schaden, lösen auch in den meisten Fällen die Schädlinge nicht. Aber auch dann in der Ecke überwinternden Schädlinge ist in den Wintermonaten am besten beizukommen, da um diese Zeit die Beete frei sind und wir keine Mühe auf die sonst im Sommer auf ihnen stehenden Pflanzen und Saaten zu nehmen brauchen.

2.

Im Obstgarten ist daher, nachdem das Schneiden erledigt ist, mit der Bekämpfung der Schädlinge einzusehen. Einen großen Teil des Geschehens bezeichneten wir bereits bei der Reinigung der Bäume, wobei wir diese von der abgestorbenen Blätter, von Blüten und Blüten befreien, die sämtlich willkommene Schupfwinkel für das Ungeziefer bilden. Es wird der Zweck der Vernichtung aber nur dann voll erreicht, wenn wir das von den Stämmen und Nestern abgeschnittene einstreuen und verbrennen und es nicht auf den Komposthaufen bringen oder es gar unter den Bäumen liegen lassen, denn hier würde doch noch der größte Teil der Schädlinge am Leben erhalten bleiben. Das Abschaben der Rinde und des Stammes ist aber mit äußerster Vorsicht und schonend auszuführen, damit den Bäumen dabei keinerlei Wunden zugefügt werden. Junge Bäume mit glatter Rinde sind nicht abzuschaben, sondern mit Feuerwasser und scharfer Bürste abzuwaschen, um nur auch die Eier der verschiedenen Schädlinge, z. B. der Blatt- und Blattlaus, des Arostrophischmetterlings, der Rosenpilze, zu vernichten, sind die Bäume nach dem Abschaben bezüglich zu behandeln. Abwaschen mit einer 15prozentigen Obstbaumklorolineum-Lösung zu bevorzugen. Bei kleineren Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume trockene Blätterbüschel vorfinden, die von dünnen Spinnfäden zusammengehalten werden. Bei kleinen Bäumen kann man die Lösung mit einer Handpistole auftragen, bei grösseren ist jedoch eine Luftpistole notwendig, sollen alle Baumteile getroffen werden. Hier und da wird man in den Kronen der Bäume tro

Politische Übersicht.

Eine nationalliberale Stimme für die Kriegszuwachssteuer.

Der nationalliberale „Deutsche Kurier“ schreibt:

„Es ist sicher, daß die ersten vier Kriegsmonate den Mitgliedern des Reichstages manche Lehren beigegeben haben, die in der Beisprechung mit der Regierung wohl zu praktischen Ergebnissen sich verdichten werden, zumal ja die Abgeordneten auch aus dem reichen Stoff, den die Presse bis heute als der Mittelpunkt der öffentlichen Meinung gesammelt hat, zu schöpfen vermögen. So wird ohne Zweifel die Vergebung der Kriegszulassungen einer Erörterung unterzogen werden und im Abschluß kann vielleicht auch der Gedanke an eine Kriegssteuer auftauchen, die in Gestalt einer Steuer auf den Kriegsprofit den während des Krieges einbrechenden Vermögenszurücks mit einem möglichst hohen Prozentsatz der Reichskasse wieder dienstbar macht. Es ist nicht zu leugnen, daß eine solche Steuer nur gerecht wäre und vom ganzen Volk mit Genugtuung begrüßt werden würde.“

Hoffentlich schließt sich die nationalliberale Fraktion des Reichstags dieser Auffassung an.

Gewerbschaftliches.

Die zweite gewerbschaftliche Kriegsstatistik.

Wenig September, wenige Wochen nach Kriegsausbruch, hatten die Zentralverbände eine Erhebung über die Zahl der zum Kriegsdienst eingezogenen und der arbeitslosen Mitglieder vorgenommen. Dieser ersten Erhebung ist am 31. Oktober, also nach einem Quartal, eine zweite gefolgt. Für die Septemberstatistik wurden die Mitgliederzahlen vom Schluss des Jahres 1913 als Grundlage genommen; für die Oktoberstatistik kommen die Mitgliederzahlen vom Ende des zweiten Quartals 1914 genommen werden. In den ersten zwei Quartalen dieses Jahres hatten die der Generalkommision angehörenden Verbände einen kleinen Mitgliederzuwachs von 8417 zu verzeichnen; sie zählten 2.522.613 Mitglieder. Konnten die Centralvorsstände auch nicht restlos aus allen Zweigvereinen Berichte bekommen, so erstreckt sich doch die Erhebung auf 91,5 Prozent der Gesamtmitgliedschaft. Zwei Verbände haben während der Kriegszeit an Mitgliedern zugenommen: die Fleischer 747, die Bäder 551.

Von den 2.301.821 Mitgliedern, über 111 Angaben gemacht werden konnten, waren 661.005 oder 31,3 Prozent zum Kriegsdienst eingezogen (nach der Septemberstatistik waren es 27,7 Prozent). Absolut wie prozentual ist diese Zahl bei allen Verbänden durchgängig gestiegen; die zweite Statistik im Oktober ergab 21.649 mehr zum Herrschaftsdienst eingezogen. Rund zwei Drittel davon waren verheiratet, mußten sich also von Weib und Kindern trennen, um ins Feld zu rücken.

Die Arbeitsgelegenheit hat sich erheblich verbessert. Von den nach Abzug der eingezogenen Mitglieder verbleibenden waren

im Oktober 10,7 Prozent arbeitslos, gegen 21,2 Prozent Anfang September. Diese Verringerung der Arbeitslosigkeit ist nur zum geringen Teile dem Umstand zu danken, daß in den Gewerben an sich mehr Arbeitsgelegenheit vorhanden war; sie ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß die durch den Kriegsbedarf in einigen Gewerben sich enorm steigernde Arbeit vielen betriebsfreien Menschen Beschäftigungslosen Arbeitsgelegenheit bot. Innerhalb waren allein 175.500 beschäftigungslose Mitglieder in den Gewerbeanstalten zu zählen. Dazu kommen noch 122.545 Mitglieder, die bei verkürzter Arbeitszeit und bei geringerem Lohn beschäftigt werden. Diese Zahl ist aber in Wirklichkeit erheblich höher, denn von 47 Verbänden haben nur 34 darüber Mitteilungen machen können.

Trotz der stark verminderten Arbeitslosigkeit haben die Verbände für die Arbeitslosen, für die teilweise Beschäftigten und für die Familien der im Felde Stehenden bedeutende Auswendungen machen müssen. Vom 1. August bis 31. Oktober wurden über

12^{3/4} Millionen Mark an Arbeitslose

und nahezu 3 Millionen Mark an die Familien der Kriegsteilnehmer als Unterstützung gezahlt. Die Angaben sind sicher nicht völlig erschöpfend. Dazu aber kommen noch die Unterstützungen an Kranke und Invaliden.

Es ist zu befürchten, daß die momentane Besserung des Arbeitsmarktes bald einer starken Verschlechterung Platz machen wird. Der große Bedarf an Kriegsmaterial kann sich verrinern und mit Eintritt des Frostwinters müssen Erd- und Feldarbeiten aufhören, bei denen jetzt viele Arbeitslose Beschäftigung finden; auch das — wenn auch in diesem Falle voraussichtlich schlechtes — Weihnachtsgeschäft mag ein wenig belebend auf den gegenwärtigen Stand des Arbeitsmarktes eingewirkt haben. Die Aussichten für die Wintermonate dürfen daher nicht nach dem Stande des Arbeitsmarktes im Oktober benommen werden.

Diese durch den Krieg an die Gewerbeanstalten gestellten hohen finanziellen Opfer allein zu tragen, ist den Verbänden unmöglich zuzumuten. Es muß immer wieder darauf verwiesen werden, daß Reich, Staat und Gemeinde die Verpflichtung haben, hier hessend einzutreten. Da augenblicklich eine umfassende Reichs-Arbeitslosenunterstützung kaum zur Durchführung gelangen wird, muß einschreiben verlangt werden, daß den Gemeinden eventuell den Staaten aus Mitteln des Reiches Gelder zur Unterstützung der wirtschaftlichen Opfer des Krieges zur Verfügung gestellt werden.

sonn. Die Mailänder Parteiaktion hat am Abend des 24. von ihrem Rechte Gebrauch gemacht und hat Mussolini, den früheren Chefredakteur des „Avanti“, durch Annahme der folgenden Tagesordnung aus der Partei ausgeschlossen;

„Gegenüber der offenkundigen Verleugnung der Parteidisziplin, das Mussolini durch die Veröffentlichung der Tageszeitung „Das Volk Italiens“ und durch andere den Parteidisziplin widersprechende Schriften begangen hat, erachtet die Mailänder Parteiaktion jede Diskussion des Falles für überflüssig und beschließt den Ausschluß Mussolinis, dessen Anhänger sie ermahnt, sich der Parteidisziplin anzupassen.“

Damit findet die kurze aber recht lärmende Tätigkeit Mussolinis in der italienischen Partei ihr Ende. In den wenigen Jahren, während dieser Mussolini als Parteigenosse gewirkt hat, hat er immer die rücksichtslose Energie an den Tag gelegt und hat durch Abbauen einer längeren Gefängnisstrafe gezeigt, daß er stets bereit war, die Folgen seiner Handlungen auf sich zu nehmen. Wenn er aber den Mut der Überzeugung halte, mit dem Gleichmäßigkeit des Temperaments und an einer Auffassung des Sozialismus, die sich mit der in den sozialistischen Parteien aller Länder vorherrschenden deckt. Er ist ein ultraliterarischer Individualist, der sich heute stolz fühlt, die Kraft und die Wahrheit auf seiner Seite zu haben, weil... er allein steht. Seine Theorie bot ein Gemisch von Bergmannsidealismus und einer Blanquistischen Auffassung der revolutionären Entwicklung. Ob er der Partei durch den Ausschluß der Freimaurer, der hauptsächlich sein Werk war, mehr genutzt als geschadet hat, wird die Zukunft zeigen. Tatsächlich die italienische Partei in ihm keine ausgezeichnete und schöpferische Persönlichkeit, sondern einen nervösen der Selbstbeherrschung baren Menschen verloren, geht aus den Erklärungen hervor, die Mussolini am 24. d. Ms. dem Redakteur des „Giornale d'Italia“ gemacht hat. Er hat darin gesagt, er werde für seine Überzeugung kämpfen, solange er eine Führer in der Hand und einen Revoluzzer in der Tasche hätte. Schwierig würde er erst, wenn er eine Kugel ins Flein bekommen hätte. Einen Vorwurf von dem beabsichtigten Nichtlöschbaren gibt die lekte Nummer des „Popolo d'Italia“, das die Partei und einzelne Parteigenossen in unglaublicher Weise beschimpft. Unter dem vielen Unheil, das die leichten Monate dem Sozialismus gebracht haben, muß man es als einen Vorwurf betrachten, daß Mussolinis Worte durch die äußerste Unsitte in seiner ganzen Unberechenbarkeit und Wandelsbarkeit aufgetreten ist. Bei der Vergötterung, die man ihm als einem „Mann der Tat“, manchmal unter den jungen Parteigenossen entgegenbrachte, hätte der Mensch sonst viel Schaden in unserer Bewegung angerichtet können.

Kriegsführung — Heer — Flotte.

Unter diesem Titel erscheint soben im Verlage der Buchhandlung Böttger, Berlin, ein Heftchen, in dem es sich Genossen Ernst Däumig zur Aufgabe macht, die wichtigsten militärischen Sachausdrücke militärisch zu erklären.

In einer Zeit, in der die kriegerischen Vorzüglich und die Arten des Heeresfeinds im Vordergrunde des östlichen Interesses stehen, kann man sich nur dann ein richtiges Bild von den auf- und niederwogenden Zeitenereignissen und der militärischen Handlung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen machen, wenn man die Bedeutung der Worte, die in der militärischen Organisation und in der Kriegsmannschaft gebräuchlich sind, richtig erfaßt hat. — Der kleine Preis von 10 Pf. macht die Anschaffung des Heftchens allgemein möglich. Auch unsere Soldaten im Felde werden das Heft, das in den Volksbuchhandlungen vorrätig ist, dankbar begrüßen. Es kann als Feldpostbrief portofrei gesandt werden.

Parteianangelegenheiten.

Mussolinis Ausschluß aus der Partei.

Aus Rom schreibt man dem „Vorwärts“:

Nach dem italienischen Organisationsstatut steht das Recht des Ausschlusses aus der Partei bei den einzelnen Sektionen, wobei der Ausgeschlossene an den Parteivorstand appellieren

Herren-Ulster

von 12 Mk. an.

sowie 800

Paletots und Anzüge

wegen Liquidation zu ganz besonders billigen Preisen.

Der Liquidator

Neue Schmidnitzerstr. 6

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Bei telephonischen Anfragen 2c.,

welche die Inseraten-Ausnahme, Expedition oder Buchhandlung der „Volkswacht“ betreffen, ist nur die Fernsprechnummer

1206

zu benennen.

Wer dagegen mit der Redaktion der „Volkswacht“ sprechen will, benutze nur die Fernsprechnummer

3141

Billige Kaufgelegenheit

bei

7847

Albert Wagner

Friedrich-Wilhelmstrasse 26-28
gegenüber Postamt 6.

Kriegerfrauen erhalten doppelte grüne Rabattmarken.

Winter-Ulster	690
Sport-Jacken	590
Barchent-Kostüme	1250
Bläuse Cheviot-Kostüme	1090
Elegante Kleider	1200
Eleg. Sammet-Paletots	2200
Echte Sammet-Bläuse	2900
Astrach.-Paletots 1900	
Knab.-Paletots u.-Anzüge 390	
Knaben- u. Mädchen-Ulster 690	

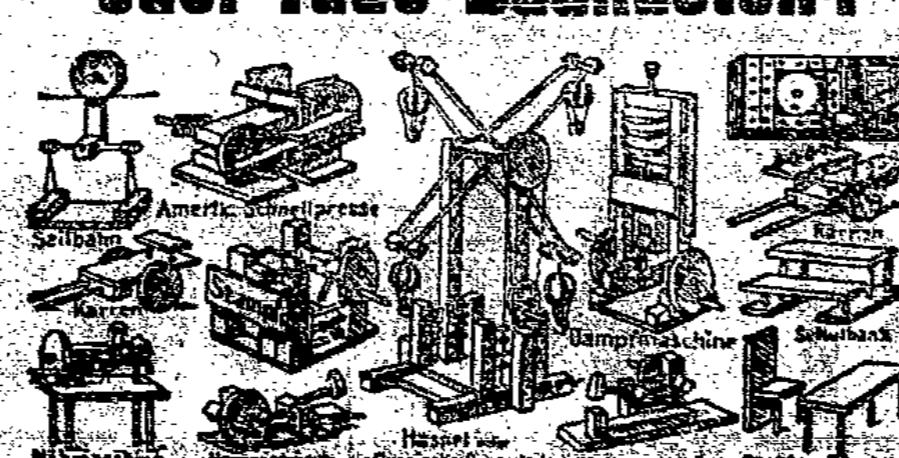
Matador oder Tado ist ein vom Wiener Ingenieur Korbly erfundener Baukasten mit Klötzen u. Rädern. Nach reichlich beigegebenen Vorlagen, sowie auch nach eigenem Gutdünken, kann man alle nur erdenklichen Gegenstände bauen, als

Möbel, Wagen, Schwebebahnen, Krähne, Aufzüge, Nähmaschinen, Hammerwerke, Pockmühlen, Wind-, Wasser- und Sägemühlen, Webstühle, Buchdruckpressen, Lenkflügel, Schwarzwälder Uhren, Metzgermaschinen, Automobile, Karusselle, Reckmaschine etc.

Alles kann mit der Hand oder mit Spielmotoren in Bewegung gesetzt werden.

Preise:	
Große 00. Modellnummer mit 45 Vorlag. M.	6,90
1. Reklamenummer	71
1. Normalnummer	141
2. Doppelnummer	200
3. Große Nummer ab 200	2,00
4. Feine Nummer	200

Vater, was ist ein Matador- oder Tado-Baukasten?



Buchhandlung „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 7.

Politische Übersicht.

Eine nationalliberale Stimme für die Kriegszuwachssteuer.

Der nationalliberale „Deutsche Kurier“ schreibt:

„Es ist sicher, daß die ersten vier Kriegsmonate den Mitgliedern des Reichstages manche Lehren beigegeben haben, die in der Beisprechung mit der Regierung wohl zu praktischen Ergebnissen sich verdichten werden, zumal ja die Abgeordneten auch aus dem reichen Stoff, den die Presse bis heute als der Mittelpunkt der öffentlichen Meinung gesammelt hat, zu schöpfen vermögen. So wird ohne Zweifel die Vergebung der Kriegszulassungen einer Erörterung unterzogen werden und im Abschluß kann vielleicht auch der Gedanke an eine Kriegssteuer auftauchen, die in Gestalt einer Steuer auf den Kriegsprofit den während des Krieges einbrechenden Vermögenszurücks mit einem möglichst hohen Prozentsatz der Reichskasse wieder dienstbar macht. Es ist nicht zu leugnen, daß eine solche Steuer nur gerecht wäre und vom ganzen Volk mit Genugtuung begrüßt werden würde.“

Hoffentlich schließt sich die nationalliberale Fraktion des Reichstags dieser Auffassung an.

Gewerbschaftliches.

Die zweite gewerbschaftliche Kriegsstatistik.

Wenig September, wenige Wochen nach Kriegsausbruch, hatten die Zentralverbände eine Erhebung über die Zahl der zum Kriegsdienst eingezogenen und der arbeitslosen Mitglieder vorgenommen. Dieser ersten Erhebung ist am 31. Oktober, also nach einem Quartal, eine zweite gefolgt. Für die Septemberstatistik wurden die Mitgliederzahlen vom Schluss des Jahres 1913 als Grundlage genommen; für die Oktoberstatistik kommen die Mitgliederzahlen vom Ende des zweiten Quartals 1914 genommen werden. In den ersten zwei Quartalen dieses Jahres hatten die der Generalkommision angehörenden Verbände einen kleinen Mitgliederzuwachs von 8417 zu verzeichnen; sie zählten 2.522.613 Mitglieder. Konnten die Centralvorsstände auch nicht restlos aus allen Zweigvereinen Berichte bekommen, so erstreckt sich doch die Erhebung auf 91,5 Prozent der Gesamtmitgliedschaft. Zwei Verbände haben während der Kriegszeit an Mitgliedern zugenommen: die Fleischer 747, die Bäder 551.

Von den 2.301.821 Mitgliedern, über 111 Angaben gemacht werden konnten, waren 661.005 oder 31,3 Prozent zum Kriegsdienst eingezogen (nach der Septemberstatistik waren es 27,7 Prozent). Absolut wie prozentual ist diese Zahl bei allen Verbänden durchgängig gestiegen; die zweite Statistik im Oktober ergab 21.649 mehr zum Herrschaftsdienst eingezogen. Rund zwei Drittel davon waren verheiratet, mußten sich also von Weib und Kindern trennen, um ins Feld zu rücken.

Die Arbeitsgelegenheit hat sich erheblich verbessert. Von den nach Abzug der eingezogenen Mitglieder verbleibenden waren

Oeihnachts-Verkauf

zu bekannte billige Preisen in elegant garnierten

Damen - Hüte

Backfisch-Hüte

Kinder - Hüte

Südwester

Kupotten

für Damen und Kinder

Garnituren

(Muffen und Kolliers)

ebenso seltene Bänder.

Als besonders vorteilhaft empfohlen!

Garnierte Damen-Hüte

Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V Serie VI

Mk. 350 550 750 950 1250 1450

wie in meinen Schaukästen dekoriert.

Ungarnierte Hüte

Verkauf erste Etage

8070

1. Posten Puppen-Hüte 165

weiss und bunt, Stück Mk.

1. Posten Velourette-Hüte 175

Weihnachts-Verkauf

In allen Abteilungen zu
besonders billigen Preisen

Militär-Wollunterkleidung
Schwestern-Kleidung
Schwestern-Schürzen

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Blusen, Kostümrocke, Unterröcke

WÄSCHE

von der einfachsten Ge-
brauchswäsche bis zur
elegantesten Ausführung

Leinen- und Baumwollstoffe, Züchen, Inlets, Wallis, Schürzen,
Taschentücher, Trikotagen, Krawatten, Teppiche, Gardinen,
Bettstellen, Felle, Steppdecken, Schlafdecken.

J. MAMLOK, Kupferschmiedestrasse 42

(95 Pf.)
Bazar
Ring 51

Verwechseln Sie nicht mein Geschäft
mit ähnlich lautender Firma.
= Nur Ring 51 =
Achten Sie auf Nummer 51.

Praktische Weihnachts-Geschenke

in grösster Auswahl — ohne Ausnahme

Jedes Stück **95 Pf.** Jedes Stück

Sens- werte Spielwaren-Ausstellung

95 Pf.-Bazar
Albert Marcus.

Berufs - Kleidung seit Jahren Spezialität.



Gustav Hauer
hause u. Inhaber OSKAR DEIMEL
Neumarkt Nr. 45 u. Telefon Nr. 4779 u. Neumarkt 45

Uebt Solidarität an den Armen,
Mittellosen, Kinderreichen,
wie Ihr es im Frieden gelehrt
bekamt!

Weihnachts-Verkauf

Morgen Sonntag
von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Großer
in allen Abteilungen unseres Hauses
vom 6. bis 24. Dezember

Morgen Sonntag
von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Im Erdgeschoss:

Herrenwäsche
Krawatten
Hüte und Mützen

Strümpfe und Socken
Handschuhe
Schirme und Stöcke

Wollwaren
Reise- u. Schlafdecken

Damen-Wäsche
Schürzen, Taschentücher
Damenpelzwaren

Im ersten Stock:

Fertige Herren-Anzüge
Fertige Herren-Paleto's
Fertige Herren-Ulster

Einzelne Herrenpelze
Lederwesten und -Hosen
Pelzwesten und -Hosen

Morgenjoppen
Schlafröcke
Gummimäntel

Berufskleidung aller Art
Einzelne Beinskleider
Dienerbekleidung

Im zweiten Stock:

Damen-Paleto's
Damen-Röcke
Damen-Kostüme

Erstklassige Maßarbeit
Röcke, Unterröcke
Blusen
Fertige Kleider

Morgenröcke
Morgenjacken
Korsetts

Mädchen-Mäntel
Mädchen-Jacken
Mädchen-Kleider

Im dritten Stock:

Anaben-Anzüge
aller Art

Anaben-Paleto's
Anaben-Mäntel

Zöglings-Anzüge
aller Art

Zöglings-Paleto's
Zöglings-Mäntel

Für Liebesgaben an unsere Soldaten
Kopfschützer, Leibbinden, Aniemärmer, Dau-
märmer, Soden, Hosenträger, Hemden, Bin-
nen, Strümpfen usw. in grösster Auswahl
Vorschlagsmäßige Verpackung frei!

Auf unsere bekannt billigen Preise gewähren wir
während der Zeit des Weihnachts-Verkaufs

10% Rabatt in bar

Für die Herren-Gutsbesitzer, Zahl-
meister, für Vereine und Anstalten
hervorragend günstige Kaufgelegenheit
für zu Geschenken geeignete
praktische Bekleidungs-Gegenstände

Rudolf Petersdorf

Breslau, Oberstraße 8

— Ein Lied von bei B. L. W. —